

Geschichte und Recht.

I. Zeugnisse über das Alter der Städte.

Ein großer Theil der Zeitgenossen erkennt die Vergangenheit nicht an, wodurch es ihnen folgerecht in der Gegenwart nicht wohl wird und womit sie auf ihre Zukunft Verzicht leisten, eine Unbehaglichkeit, welche sie selbst unter die Eintragsfliegen setzt, die sich doch wenigstens der Gegenwart erfreuen. Für diese Unglücklichen ist die Geschichte entweder nicht geschrieben oder sie muß ihnen als ein bitterer Vorwurf erscheinen.

Wie aber mit dem Uebel überall zugleich auch für die Heilung gesorgt ist, so hat in unsern Tagen keine Wissenschaft so viele Pflege gefunden als grade die Geschichte und ganz insbesondere die Geschichte der Städte.

Ein richtiger Takt hat nämlich durchgeföhlt, daß in der Ausdehnung des städtischen Elements auf die Verfassung des ganzen Staates mit einem äußerlichen Siege der innere Tod des städtischen Gemeindegelbens erwachsen sey, und wie bey dem einzelnen Menschen der Moment der Auflösung der Augenblick der Rechenenschaft über das Leben ist, so findet sich auch bey Gemeinden, Corporationen und Staaten dieselbe notwendige Erscheinung und da sie nicht physisch zu sterben vermögen, vielleicht auch bisweilen das Heilmittel.

Zu den Punkten, deren Feststellung für die Geschichte der Städte am wesentlichsten ist, gehört der über das Alter derselben, weil sich aus deren Alter die Geschichte der Verfassung und deren Entwicklung oft vorzugsweise bestimmen läßt. Es ist daher nicht das antiquarische Interesse sowohl, welches zu diesen mühsamen Nachforschungen auffordert, als grade jener für die innere Geschichte der Städte so wesentliche Gesichtspunkt.

Was daher Gaupp in seinem Werke: über deutsche Städte-Gründung, Stadt-Verfassung und Weichbild im Mittelalter ausgeführt und zusammengestellt hat, gehört zu den dankenswertheften und gründlichsten Leistungen in diesem Fache und das Alter der Städte erhält durch diese Forschungen ein immer festeres Datum.

Eine Verwollständigung der von Gaupp angeführten Zeugnisse für die Bedeutung des Wortes „Weichbild“ und das Alter der Städte, soweit wir solche zu geben vermögen, scheint uns daher eine Verpflichtung zu seyn, zu welcher wir jeden Geschichtsforscher auffordern möchten.

Gaupp leitet das Wort „Weichbild“ von Stadt (Wic, Wich) und Recht (Bild) ab, wonach daher solches nichts Anzeiger 1838.

anders bedeutet als Stadtrecht. Wir halten diese Ableitung aus den von ihm angeführten Gründen für die einfachste, ungezwungenste und haltbarste und finden eine Bestätigung derselben in folgender Stelle des Lebens vom heiligen Bonifacius, durch Willibald kurz nach des ersteren Tode geschrieben, mitbin noch im VIII Jahrhundert: *pervenit ad locum ubi erat forum rerum venalium & usque hodie Anglorum Saxonumque vocabulo appellatur Lundenwiche*¹⁾.

London wird schon durch die Erwähnung des Marktes als Stadt bezeichnet, da dieser ein charakteristisches Kennzeichen der Städte ist. Es war zu der Zeit ohne Zweifel schon eine Stadt, welches durch die Anfügung des Wortes „Wich, Wie“ deutlich bezeichnet wird. Da dieser Zusatz wohl ein sächsisches Wort ist, was man vermuthen darf, weil der englischen und sächsischen Sprache besonders gedacht wird, so streitet immer mehr dafür, daß das Wort Wich sächsischen Ursprungs ist, welches sich ohnehin im alten Sachsen und England am häufigsten bey den Städtenamen findet.

Daß Ermoldus Nigellus (826) das Wort *Wicg* mit Mars erklärt,²⁾ führt schon Halkaus in seinem Glossar an und bestätigt diese Ansicht. Alle Zweifel werden aber sich heben durch folgendes Reichsgesetz, unter Friedrich I. in Gelnhausen i. J. 1180 gegeben, worin es heißt: *Nulli personae licere municionem aliquam novam que vulgo dicitur wicborc in civitate — erigere etc.* Hier kann es nichts anders bedeuten als Stadt, und eine Wichburg ist, was man heut Citadelle nennt.³⁾

Welche Städte älter seyen, die mit irgend einer Gemeindeverfassung versehenen, innerlich isolirte, wie sie Gaupp nennt, oder befestigte, nach außen abgeschlossene, wird sich schwer ermitteln lassen, da die vielen für die letzteren vorkommenden Zeugnisse sich einfach dadurch erklären, daß öfter Gelegenheit entsteht, zu erwähnen, ob eine Stadt befestigt sey, als daß sie eine Gemeindeverfassung habe.

1) Perz Ser. Hist. Germ. II. 338 3 43—44, p. 340. 3. 9. Lundenwic. 2) Perz monum. Hist. Germ. II. 468 v. 4. 9. 3) Perz monum. IV. p. 164. 3. 29. Vergl. Schwentk's deutsches Wörterbuch 5. v. Wic und Weichbild. Einige spätere Urkunden, worin Helena (1262) und Ingeburg (1302) Herzoginnen von Sachsen, Wölken Wilbelmesrecht verleihen, sind ebenfalls eine Bestätigung dieser Bedeutung; zeigen aber, daß das Verstandnis für Wic schon nicht mehr bestand. Ein gleiches gilt von Pinnau in den Urkunden der Herzoge Johann (1293) und Johann Albrecht (1302) von Sachsen. Nachricht von der Herrschaft und Bogtey Wölken. Urk. I., II. V. u. VI.

Eines der seltenen Beispiele, wo einer eigenen Gemeindeverfassung gedacht wird und zwar in sehr früher Zeit, giebt Utrecht in Friesland. Diese Stadt hieß früher, wie Willibald im Leben des heiligen Bonifacius erzählt, castrum Wildenburg.⁴⁾

Beda bestätigt bey dem Jahre 696 und 717 daß es castellum Wiltenberg, oppidum Wiltorum nach seinem alten Namen geheißt; lingua Gallica heisse es Trajectum.⁵⁾ Er starb 731.

Utrecht erscheint daher nach den ältesten Mittheilungen als besetzte Stadt.

Im Jahre 755 wird dort ein Bisthum errichtet, welche ohnehin nicht in zu kleinen Städten residiren sollen⁶⁾ und Trecht wird bei dieser Gelegenheit als Urbs bezeichnet, wie auch bey Gelegenheit der Weisung des heiligen Bonifacius.⁷⁾ Es wird des Praefecti urbis Erwähnung gethan⁸⁾ und Othlonus gedenkt in dem, was er hinzufügt, der civium illius loci der Seniorum populi iudiciumque.⁹⁾

Was civis loci bedeute, giebt eine Stosse aus dem VIII und IX. Jahrhundert in der Reichenauer Handschrift No. 86 zu Karlsruhe Fol. 90 b zu erkennen, indem civis loci erklärt wird, liuti dero steti, und civibus, yurubeliutim.¹⁰⁾

Man sieht hieraus wie Burg und Stadt gleichbedeutend sind und wie damals das Wort civis noch nicht die weitere Bedeutung von Rathmann hatte, die es später neben dieser ersten erhielt.

Wenn nun die besetzten Orte, sofern sie nicht Feldlager waren, die nach dem Kriege wieder verlassen wurden, irgend eine Gemeindeverfassung erhalten mußten, so werden die Zeugnisse von alten Befestigungen für die Städtegeschichte immer wichtiger. Gauß hat (p. 26.) diejenigen Städte, welche aus der Römer Zeiten herrührten, ganz unberücksichtigt gelassen und sich allein mit den Städten deutschen Ursprungs beschäftigt.

Derselbe hat daher keine Gelegenheit sich zu äußern, ob er dafür hält, daß es deutsche Städte gebe, welche älter seyen als die römischen in Deutschland und da er (p. 30.) das neunte Jahrhundert als dasjenige bezeichnet, worin der Städte zuerst gedacht wird, so scheint er auch an keine vorrömische Existenz deutscher Städte zu glauben.

Neuere Forschungen gehen von der Ansicht aus, daß es

4) Perz II. 361. 3. 5) Perz II. 277. 3. 22. 6) Perz I. c. 349. 3. 40. Die Theilnahme der Bürger einer Stadt an der Bischofswahl darf nicht bezweifelt werden, da sich im Marculf ein Formular dafür findet. *Concessio civium pro episcopatu. Marculfi formulae ed. Bign. l. 17.* 7) Perz I. c. 351. 3. 38. 8) Perz I. c. 352. 3. 37. 9) Perz I. c. 352. not. 37. 10) v. Hufsch u. Woneß Anzeiger. 1854. col. 83.

einheimische Städte gegeben, welche älter als die römischen gewesen.¹¹⁾

Maurer namentlich bezieht sich auf die von den Römern selbst gebrauchten Benennungen von Urbs, oppidum und Vicus und gedenkt des von Cäsar schon in Bayern erwähnten Noreia¹²⁾ so wie v. Lancizolle des Cattischen Hauptorts Martium, im Lande der Rhätier, der Bojer, der Noriker, Bojodurum (Passau), Campodunum (Rempten), Bregenz u. a. m.

Augsburg und Regensburg hält Maurer für ältere als römische Städte-Anlagen, vielleicht auch Speyer, Salzburg und Passau, indem er einen Beweis dafür in den, von den Eingebornen selbst benannten Städtenamen zu finden glaubt, unter Beziehung des, von Ammian Marcellin gedachten oppidum Noricorum und in einer alten Inschrift vorkommenden zweien Städten der Bojen und Ahalier.¹³⁾

So selten nun auch in den Schriftstellern Erwähnungen dieser Art geschehen mögen, so gehören sie doch der Vollständigkeit wegen an diesen Platz, und sind demnach geeignet, besonders wenn sich die Zeugnisse mehren, manchen geschichtlichen Aufschluß zu geben.

Es mußte daher derselben gedacht werden, indem das Benige hinzugefügt wird, was sich weiter dargeboten hat und sich bey Maurer nicht findet.

Noch ein Motiv, wenn auch nicht für eigentlich einheimische vorrömische Städte, doch mindestens für gleichzeitig; aus dem Kampf mit den Römern hervorgegangene, läßt sich denken. Die Deutschen nämlich, welche in den Kriegen mit den Römern, die mehrere Jahrhunderte andauerten, ohne Zweifel die römische Weise überhaupt und besonders die Art den Krieg zu führen kennen lernten, und wenn ihnen solche auch verhaßt seyn mochte, mitunter zu ihrer Selbstvertheidigung anwenden mußten, darf man sich, nach der Zeit des Tacitus in mancher Beziehung anders denken, als er sie beschreibt.

Schon Ammianus Marcellinus giebt für das Jahr 357 ein sehr bestimmtes Zeugniß, daß die Deutschen am Mainstrom ihre Wohnungen nach römischer Weise gebaut hätten,¹⁴⁾ welches diese Ansicht bestärkt. Die, freylich nicht verlässigen *Gesta Regum Francorum* erwähnen im Jahr 428 des Caßells Dispargum in Thüringen, wohin König Ethodio seine Residenz verlegte.¹⁵⁾ Die Bayrischen Gesetze (muthmaßlich verfaßt zwischen den Jahren 630 und 636) geben einen deutlichen Beweis der in dieser Hinsicht veränderten Gesinnung dieses deutschen Volkstammes; indem es

11) Maurer über die Bayrischen Städte und ihre Verfassung unter der römischen und fränkischen Herrschaft, München. Wolf. 1829. 4fo. v. Lancizolle Grundzüge der Geschichte des deutschen Städtewesens. p. 6. 12) Caesar de bello Gall. l. c. 5. 13) Ammianus Marcellinus Lib. XIV. c. 37. Gruteri corp. inser. 1. 490. 14) Lib. XVII. cap. 1. *domicilia cuncta curatius ritu Romano constructa.* 15) Bouquet II. 544 e. v.

dort zu einem der drey einzigen Capitalverbrechen gerechnet wird:

si civitatem capere ab extraneis machinaverit,¹⁶⁾ obwohl auch civitas mit Staat übersezt werden kann, wie es in einer Urkunde von 753 ähnlich heißt: cunctorum comorantium urbem Germaniae.¹⁷⁾ Im Jahr 640, unter König Sigbert findet sich auf einem Berge in Thüringen an der Unstrut, ein castrum lignis munitum.

Radulph vertheidigt sich in demselben gegen Sigberts Heer. Er macht aus der porta castri Ausfälle und Sigbert wird geschlagen, nach der Erzählung des Fredegar Scholasticus.¹⁸⁾

Wie aus derselben hervorgeht, scheint dieses castrum zwar ein Feldlager gewesen zu seyn; die Art der Befestigung ließ jedoch zu, daß sich eine fortdauernde Ansiedelung daselbst bildete, die sich aber in der Folge nicht zur Stadt erhob.¹⁹⁾ Auch die Sachsen vertheidigten sich gegen Pipin. i. J. 758 hinter Verschanzungen.²⁰⁾

Das nachfolgende Verzeichniß von den ältesten Daten über Städte, welche dieses von den Zeiten der Römer her nicht schon waren, giebt einen Beitrag zu den nicht in dem Gauppischen Werke über Städtegründung enthaltenen. Dasselbe ist chronologisch geordnet.

1. Ahtes Jahrhundert.

704. Castellum Virteburch.²¹⁾ Würzburg kommt übrigens unter sehr verschiedenen Bezeichnungen vor. Im Jahr 746 heißt es locus²²⁾ was man berechtigt ist, nach der oben angeführten Stoffe aus dieser Zeit mit Stadt zu übersetzen, um so mehr, da es in demselben Jahr auch castrum genannt wird.²³⁾ Im Jahr 753, 765 u. 768 civitas.²⁴⁾ Schon im Jahre 807 wird es Urbs genannt²⁵⁾ und im Jahr 820 wieder castrum.²⁶⁾ Gleiche Benennung führt die, noch jetzt stehende Weste Marienburg im Jahr 822,²⁷⁾ welche im Jahr 823²⁸⁾ als castellum vorkommt. Im Jahr 918 heißt Würzburg civitas²⁹⁾ bey der Datirung, im Terte dagegen locus und eben so im Jahr 923.

715. Castellum Hamulo.³⁰⁾ Hamulo in pago Saxoniae wird von Karl dem Großen im Jahr 775³¹⁾ und Hamalumburg in pago Salecgowo im Jahre 777³²⁾ an Fuld

geschenkt, ohne eine nähere Bezeichnung. Im Jahr 768 heißt es noch fiscus.³³⁾ Im Jahre 778 flüchtet Sturm mit den Fuldaer Mönchen und dem Körper des heiligen Bonifacius vor den einbrechenden Sachsen nach Hamelomburg,³⁴⁾ man muß daher annehmen, daß es ein gesicherter, fester Ort damals gewesen. Im Jahre 811 kommt die immunitas Hamalumburg³⁵⁾ vor, was auf eine, von der Grafschaft und der Gauverfassung abgeforderte Gemeinde hinweist, daher ein Zeugniß für eine eigene Gemeindevorstellung ist, dagegen heißt es im Jahre 823 villa und eben so im Jahre 889.³⁶⁾

734. baut Carl Martell castra super fluvium Burdine gegen die Friesen.³⁷⁾

741. weiht der heilige Bonifacius den heiligen Willibald zum Bischof in Salburg an der Saale,³⁸⁾ welches im Jahr 768 als castrum Sels, 793 als locus, 828 als villa Saltz vorkommt.³⁹⁾ Im Jahre 1000 heißt es castellum & curtis Salce.⁴⁰⁾

743 nimmt Carlmann das castellum Saxonum Soachseburg, welches im Jahre 748 unter derselben Benennung vorkommt,⁴¹⁾ und mit dem i. J. 743 vorkommenden Hoohseoburg, Hohseoberg, Desioburg Hochseoburg eins ist,⁴²⁾ so wie die in den Annal. Lauriss. minor. ad an. 745 übereinstimmend mit dem Jahr 743 vorkommende Nachricht: Carlmannus adversus Saxones dimicat, et castrum Ohseburg capit, denselben Ort betrifft.⁴³⁾

Von Ledebur⁴⁴⁾ hält diese Burg des Sachsenfürsten Dietrich für Affseburg, unweit Wolfenbüttel, und da in den annal. Mettons. ad an. 748 gesagt ist, Pippin habe den treulosen Theodorich gefangen, welcher von den Franken nun zum drittenmale zum Gefangenen gemacht worden, des Sachsenfürsten Theodorichs aber schon bey der frühesten Einnahme der erwähnten Burg (743) gedacht wird, so darf angenommen werden, daß er jedesmal in dieser Burg gefangen genommen worden. Diese war daher wohl kein Feldlager, sondern sein besetzter Wohnsiß und ist daher wohl eines der ältesten, bestimmten Zeugnisse eines ständig bewährten festen Plazes, wo daher Gemeinde — d. h. städtische Verhältnisse nicht fehlen konnten.

745. Freysingen. Im Terte locus Frigisinga und

16) Legg. Bajuvar. Tit. II. c. 1 §. 3. Montags Geschichte der Staatsbürg. Freiheit I. 35 not. A. 17) Meichelbeck Hist. Fris. I. 52, 18) Bouquet II. 446 b. c. d. 19) Wilhelm über das Kastell Radulphs, in den Thüringischen Mittheilungen. Heft III. S. 65. folg. 20) Böhmer Reg. a. h. a. 21) Martene ser. I. 14. 22) Perz I. c. II. 348. §. 33. 23) Perz I. c. I. 115. §. 32. 24) Harzheim I. 93. 124. Eckhart Gr. or. I. 765. 25) Nov. Mon. Boic. I. 5. 26) Nov. Mon. Boic. I. 13. 27) Mon. Boic. XXVII. 16. Eckard Franc. orient. II. 178 882. 28) Nov. Mon. Boic. I. 16. 29) Mon. Boic. XXVII. p. 154—156. 30) Martene ser. I. 22. 31) Schannat trad. Fuld. 23. XLIII. 32) Schannat trad. Fuld. 27. L. II. Perz I. c. II. 325. §. 50. Hamelomburg.

33) Perz I. c. II. 375. §. 51. 34) Perz I. c. II. 376. §. 34. 35) Schannat trad. Fuld. 100. CCXVIII. 36) Monum. Boic. XXVIII. 17. 94. 37) Bouquet II. 455. c. 38) Vita S. Willibaldi ap. Falkenstein C. dipl. antiqu. Nordg. p. 461. 39) Da Chesne script. II. 13. 24. 150. Eccard corp. Hist. I. 145. Perz I. c. II. 610. 630. 40) Schannat vind. lit. II. 105. Vergl. von Schultes hist. Schriften 123 not. D. und 167. not. W. 41) Bouquet II. 643 a. 646 b. 672 a. Perz Monum. I. 219. §. 10. 330 §. 38. Perz Haugmeyer 93. 42) Perz Ser. I. 134. 135. 328 §. 30 u. 555 §. 20. 43) Perz Ser. I. 115. 44) v. Ledebur kritische Beluchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karls d. G. gegen die Sachsen und Slaven. Berlin. Mittler. 1829. p. 15—24.

bey dem Datum, castrum. 750 locus publicus, castellum, 753 locus, 770 im Texte castrum, bei dem Datum oppidum, 784 locus 815 castrum.⁴⁵⁾

753. Eichstädt. Locus Heystede.⁴⁶⁾ War zu dieser Zeit schon ein Bischofsitz. Im Jahr 908 und 918 erlaubt Ludwig III. und Conrad I. dem damaligen Bischof bei seinem Kloster eine Stadt zu erbauen, dieselbe zu besetzen, und namentlich auch einen Markt, Zoll und Münze dort anzulegen.⁴⁷⁾

754 castellum Karelberg in Franken am Mayne, später villa Karelburg im Jahr 823.⁴⁸⁾

Vor dem Jahre 768 erhält Fulda von Pipin: theloneum navis per Rhenum und theloneum farine, welchen Fuldenensis oppidi mercatores zu bezahlen haben. Es wird in dieser Urkunde Maynz urbs benannt und ceterae civitates erwähnt.⁴⁹⁾

753. Castrum, quod dicitur Inberg in Sachsen unter Pippin und locus, qui dicitur Rimi, daß auch 784 u. 785 erwähnt wird.⁵⁰⁾

758. Pippinus in Saxonia ivit & cepit civitates eorum.⁵¹⁾

772. Eresburg castrum Rex (Karlus) suscepit. Poeta Saxo: Castellum naturali munimine forte Valde manu quoque firmatum, quod barbara lingua Nominat Erisburg.⁵²⁾

772. Nuvenpurgensis civitas. Diese Stadt war ein Bischofsitz, was schon für dieselbe als Stadt spricht.⁵³⁾

774. locus Frideslar.⁵⁴⁾

775. Karolus conquesivit castella, quae dicuntur Aeresburg & Sigiburg, & posuit ibidem custodias.⁵⁵⁾ Der Zusatz, daß Karl d. Gr. Befestigung in diese Burgen legte, beweist auch für sie, daß sie nicht Feldlager, sondern ständige Befestigungen gewesen.

Für Aeresburg sprechen die bestimmtesten Zeugnisse, daß es sogar mit Mauern besetzt gewesen. Annal. Lauriss. ad an. 776. Tunc nuntius veniens, qui dixit Saxones rebellantes — et Aeresburgum castrum per mala ingenia et iniqua placita, Francos exinde suadentes exiundo; sic Aeresburgum a Francis derelictum, muros et opera destruxerunt.⁵⁶⁾ und i. J. 775 sagen die Annales Einardi: Aeresburgum aliud castrum a Saxonibus destructum munivit.⁵⁷⁾

Der Poeta Saxo nennt es schon zum Jahr 775 Urbs.⁵⁸⁾ Dieses wird unter i. J. 779 noch besonders angeführt wer-

den. 776 wird die Belagerung Sigeburgs näher gedacht,⁵⁹⁾ und in der spätern Glosse der Kirche, welche innerhalb der Burg gewesen, erwähnt.

Die Feldlager lassen sich in der Beschreibung der Feldzüge Karls d. G. von den ständig besetzten Plätzen vielfach unterscheiden, wie die Erwähnung der Feldlager ad montem qui Santal appellatur zum Jahr 782 beweist.⁶⁰⁾

775. locus, qui Brunenberg vocatur.⁶¹⁾

775. locus, qui dicitur Lidbach.⁶²⁾

776. Karolus fecit castellum super fluvium Lipia.⁶³⁾

779. locus, qui dicitur Medofull.⁶⁴⁾

779. Urbs Heresburg. Kaiser Karl der Große befehlt dem heiligen Sturm, Abt von Fulda dort mit den Seinigen die Stadt gegen die Sachsen zu vertheidigen, sie muß daher besetzt gewesen seyn, wie aus dem vorstehenden hervorgeht.⁶⁵⁾ Im Jahr 785 wird sie castellum genannt bey der Weihe des Bischofs Willihad und 795 kommt sie ohne weiteren Zusatz vor. Friedrich I. nennt sie in einer Urkunde von 1147 u. 1152 Eresburch, nobile quondam Saxonum castrum.⁶⁶⁾

782. Bremen, welches ein Bischofsitz ist und wo im Jahr 789 eine neue Kirche für die zerstörte gebaut wird, heißt im Jahr 787 locus und es wird nach dem Jahre 860 noch einer villa ipsius loci, videlicet Bremae gedacht,⁶⁷⁾ es ist daher! aus dessen Benennung zwar auf keine Befestigung zu schließen; allein aus inneren Gründen muß diese Stadt zu den früh besetzten gerechnet werden, da sie häufigen Kriegereignissen ausgesetzt war.⁶⁸⁾ Der dortige Bischofsitz und die Benennung locus erlauben es, das Daseyn einer Gemeinde anzunehmen.

785. Karl d. Gr. zerstört die firmitates der Sachsen.⁶⁹⁾

789. Karl d. Gr. baut zwei Brücken über die Havel (Habela) und besetzt sie mit Castellen.⁷⁰⁾ Regino setzt hinzu ex ligno & terra. Einhard gedenkt der civitas Dragawiti des Häuptlings der Wilzen

794. locus nuncupans Franconofurd. in Urkunden, auch ohne weiteren Zusatz.⁷¹⁾ Im Gutachten der italienischen Bischöfe über die Kezerei des Elipandus, welcher nach Verordnung des zu Frankfurt vereinigten Conciliums nach Spanien geschickt wurde, kommt vor, in loco celebri, qui dicitur Franconofurd. Es wird hierin auch der aula sacri palatii gedacht.⁷²⁾ Das capitulare

45) Meichelbeck Hist. Frising. I. 44. 45. 48. 49. 52. 69. 85. 103. 46) Harzheim I. 93. 47) Falkenstein C. D. Nordg. p. 18. 20. 48) Bouquet III. 671 c. Mon. Boic. XXVIII. 17. 49) Schöttgen u. Kreyssig ser. I. p. 2 Urf. IV. 50) Perz Ser. I. 138. 139. 51) Perz I. 219. cf. Wigbere (Inberg) p. 556. 52) Perz I. 92. 117. 150. 151. 220. 228. 53) Bouquet V. 202. 54) Harzheim conc. I. 130. 55) Perz I. 30. Gerner p. 16. 152. 153. 155. 220. 231 u. 348. Schon 772 von Karl d. G. erobert. Böhmer reg. p. 8. 10. 56) Perz Ser. I. 154. 3. 26. 57) Perz I. c. 155 et supra cit. 58) Perz I. c. 231. 3. 30.

59) Perz I. c. 155 232. 349. 60) Perz Ser. I. 163. 61) Perz Ser. I. 154. 155. 220. 62) Perz Ser. I. 154. 155. 231. 63) Perz I. c. I. 12. 64) Perz Ser. I. 160. 161. 211. 349. 65) Perz I. c. II. 377. 3. 3. 66) Perz I. c. II. 382. 3. 44. 237. Martène & Durand vet. Ser. II. 602. 614. 67) Perz I. c. II. 382. 3. 11. 383. 3. 37. 384. 3. 20—23. 386. 3. 31. 68) Gauthier Städtegr. p. 51. b. 69) Perz Ser. I. 17. 70) Perz I. 175. 350. 561. 71) Ried code episc. Ratisb. n. 10. Mon. Boic. XXVIII. p. 3. Pez Thesau. Anecd. I. III. I. Ughelli Ital. sac. V. 174. Bouquet V. 755. 72) Labbei & Crossart. Concil. Suppl. IX. 66. 108. ed. Coleti. Böhmer Cod. dipl. Moenofranc. p. 1.

Francofordienſe iſt in plena ſynodo datirt. Nach deſſen erſtem Capitel ſollen drey breves über die Verurtheilung des Taſſilo ausgefertigt werden, wovon das eine in palatio zu behalten, das andere von Taſſilo mit ins Kloſter zu nehmen und das dritte in ſacri palatii capella aufzuwahren verordnet wird.⁷³⁾

Daß dieſes Capitular unter den 14 mit Ortsnamen verſehen das erſte und das älteſte iſt, verdient bemerkt zu werden.⁷⁴⁾

Eine andere Urkunde gedenkt ebenfalls des Pallastes, aus dem ſie datirt iſt: Franconforti palatio regio.⁷⁵⁾

Die vielen Schriftſteller in und über dieſe Zeit bedienen ſich am häufigſten der Bezeichnung villa, oder machen gar keinen Zuſatz, wovon beſpieleweiſe nur die Vorſcher Annalen und die des Einhard angeführt werden ſollen.⁷⁶⁾ Dagegen braucht der Continuator des Pauſus Diaconus die Benennung locus.⁷⁷⁾

Des Chronicon Alberici erwähnt Frankfurts als oppidi, da aber das Chronicon Virdunense von Hugo Abb. Flaviniac. über das Jahr 793 und 794 keine Nachrichten enthält, ſo iſt dieſes wohl ein ſpäterer Zuſatz.⁷⁸⁾

Die Benennung palatium, palatium regium, curtis regia, curtis imperialis, villa regia, villa indomincata, wechſeln von da an in Urkunden und Schriftſtellern beſtändig biß zum Jahr 1219. Nur im Jahre 876 nennen die Annaliſten Frankfurt principalem ſedem Francia orientalis und im Jahr 994⁷⁹⁾ heißt es in einer Urkunde castellum.

Im Jahre 1219 wird es zuerſt civitas genannt, wo ſchon eine urkundliche und förmliche Gemeindeverfaſſung, wie aus einer Urkunde von 1215 und dem i. J. 1219 vorkommenden Gemeindefiegel zu entnehmen iſt,⁸¹⁾ beſteht und nur im Jahr 1224 kommt die Bezeichnung locus nochmals vor.⁸²⁾ Die in ſpäteren Urkunden öfter gebrauchten früheren Benennungen, laſſen ſich meiſtens durch die wörtlichen Beſtigungen der alten Urkunden erklären. So nennt noch Ludwig der Bayer Frankfurt im Jahre 1320 palatium ſupremum regale, obwohl er den königlichen Pallast bereits veräußert hatte.⁸³⁾

Eine beſtimmte Nachricht über die Befefigung Frankfurts findet ſich für das Jahr 838. Ludwig der Fromme will nämlich den Winter über dort reſidiren und erfährt, daß ſein Sohn Ludwig der Deutſche dort mit feindlichen Hau-

fen verſchanzt ihn daran hindern will: Franconofurd hoſtilibus vallatus agminibus inſediſſe.⁸⁴⁾

Obgleich nun dieſe Stelle noch keine ſtändige Befefigung beweist, ſo beſtätigt ſie doch eine alte Sage, Frankfurt habe in dieſem Jahre Wall und Graben erhalten.⁸⁵⁾ Obnehin muß die älteſte Befefigung in die carolingiſche Zeit geſetzt werden und die alten Stadtgräben ſind als Cloaken noch vorhanden, welches denn wahrſcheinlich macht, daß die erwähnte Verſchanzung nicht eine augenblicklich aufgeworfene gewesen iſt.

Im Leben des heiligen Aresdar wird einer wenig feſten Stadt (ohne Namen) gedacht.⁸⁶⁾

795. Bardenwih, locus.⁸⁷⁾

799. Karolus aedificavit ad Patresbrunnam ecclesiam mirae magnitudinis.⁸⁸⁾

798 läßt Ludwig der Fromme, welcher ſchon damals rex heißt, während Karl der Große zur Unterſcheidung rex pater genannt wird,⁸⁹⁾ an der Grenze von Aquitanien, Biſch, Cordova, Caſſeras und die übrigen verlaſſenen Städte befeſtigen und mit Einwohnern verſehen.⁹⁰⁾ Derſelbe Ludwig erklärt den königlichen Beamten in Septimannien und Aquitanien, die dem Kloſter Aniane verliehene Immunität ſey nicht allein auf deſſen Kloſter, Kirchen und Kirchhöfe zu beziehen, ſondern es gehörten auch dazu Häuſer, Wiſſen und überhaupt Alles, was mit Gräben und Hecken oder auf irgend eine andere Weiſe umſchloſſen iſt, nicht aber offene Wälder und Felder, die dem Kloſter gehören, ſo daß wer in dieſen etwas frevelt, nicht wegen gebrochener Immunität zur Strafe von 600 Soliden gehalten, ſondern nach den Geſetzen des Ortes zu beurtheilen iſt.⁹¹⁾

Dieſe Nachricht kann nun zwar nicht in die Reihe der nicht römischen Städte aufgenommen, es muß ihrer aber hier, am Schluſſe des VIII. Jahrhunderts gedacht werden, weil daraus erſichtlich iſt, welchen Werth man zu dieſer Zeit bereits auf Befefigungen legte und wie die Maßregeln, welche über hundert Jahre ſpäter Heinrich I. ergriff, indem er feſte Plätze gründete und bevölkerte, auch ſchon von ſeinen Vorgängern für nothwendig erkannt worden und ſchon

73) Baluze cap. Reg. Franc. l. 263. 74) Bonnaire de Pronville Pouvoir legiſlatif ſous Charlemagne l. 77. 75) Mabillon de re dipl. VI. 503. Da Bouquet V. 756 das Wort: regio nicht hat, ſo führt Würdtwein dioc. Mogunt. VII. 400 u. 401 dieſelbe Urkunde, als zwey verſchiedene an. 76) Perz Scr. Hiſt. Germ. l. 35. 181. 251. 77) Bouquet V. 190 b, Freher corp. Fr. Hiſt. 180. 78) Leibnitz access. Hiſt. II. Chron. Alber. 124. 79) Böhmer cod. dipl. Moenol. p. 12. 80) Böhmer cod. dipl. M. Franc. p. 23. u. 27. 81) de Lang Reg. II. 147. 149. 82) Becmann Hiſt. Anhalt. P. IV. C. IV. f. 329. Würdtwein dioc. Mogunt. VII. 408.

83) Perz l. c. l. 430. 84) von Perſners Chronik l. 18. Kirchner's Geſchichte l. 51. 85) Perz l. c. II. 703. 86) Perz l. 181. 87) Perz Scr. l. 38. f. 32. 88) In den Annales Silienses, welche Mone im Anzeiger 1836 abdruckt ließ, heißt es zum Jahr 781. col. 8. Pippinus filius Carli Romae baptizatur ab Adriano pontifice, a quo et ipse et frater ejus Hludueus uncti sunt in reges. 89) Perz l. c. II. 611. 3. 18. 90) Vaissetto l. 58. Bouquet VI. 286. In den Formeln der Beſchreibung der königlichen Güter wird jederzeit der Art der Umzäunung der Höfe gedacht und erwähnt, daß in Treota (?) fisco dominico, casa dominicata ex lapide optime facta, und die Curtis mure circumdata, cum porta ex lapide facta ſen. Dieſe Beſchreibung iſt vom Jahr 812, die Befriedung war daher wohl ſchon im VIII. Jahrhundert errichtet. Perz mon. III. 180.

von ihnen nicht allein Befestigungen für bestehende Städte, sondern auch die Anlegung von neuen angeordnet ward.

Wenn man daher früher den Anfang der Städte, die nicht römischen Ursprungs sind, ins X. Jahrhundert setzte, dagegen in Gaupps Städtegründung nachgewiesen ist, daß man damit bis ins IX. Jahrhundert hinaufgehen kann, so wird die eben gemachte Zusammenstellung um so mehr die Ansicht begründen dürfen, daß der Beginn der Städte und selbst der Städteverfassungen bis ins VIII. Jahrhundert zurückgeht, als manche Städte, bei denen sich erst im IX. Jahrhundert Befestigungen nachweisen lassen, aus deren Benennung nicht zu entnehmen ist, ob sie diese oder eine Stadtverfassung haben, weil die daselbst befindlichen königlichen Palläste in der Regel als Ausstellungsort der Urkunden genannt werden, gleiche Gründe oder Vermuthungen für sich haben wie die ausdrücklich genannten.

Die Benennung eines Ortes, der besetzt ist und nicht, wie die Pallaststädte einen andern Grund hiezu hat, steht ziemlich fest. Sie ist immer *castellum*, *castrum*, auch *oppidum*, Burg. Mehr Schwierigkeiten machen die Benennungen *locus*, *villa*, *vicus*, *urbs*, *civitas* und es wäre durch eine Zusammenstellung dieser Benennungen besonders aus Urkunden und Vergleichung der verschiedenen Verhältnisse der damit bezeichneten Orte ein schätzbare Gewinn für die Geschichte der Städte zu erwarten, da man sich, bey der scharfen und bestimmten Bezeichnungsweise dieser Zeit, welche in den Rechtsformeln und Benennungen eine solche Uebereinstimmung hat, nicht wohl denken kann, daß diese Worte zufällig, ohne Absicht und abwechselnd dasselbe bezeichnend gebraucht worden seyen.

So erwähnt schon Cäsar, um nur einige Beispiele anzuführen der deutschen Städte und bedient sich der Benennung *civitas* und *urbs*, Bregenz wird schon von Strabo erwähnt, und kommt i. J. 610 als *civitas* vor, in demselben Jahre Zürich und Constanz 613, als *urbs*. i. J. 889 als *civitas*⁹¹⁾

Von den altrömischen Städten heißen *civitas* Eßlin (heißt i. J. 716 *urbs*, dann *civitas* 776, 848, und 789 der Befestigung der Brücke erwähnt⁹²⁾ Maynz (750 und später sehr häufig,⁹³⁾ Regensburg (739, 794), Lobdenburg (765), Worms (767, 839), Straßburg (778, 791, 801), Boppard (804), Duisburg (879); *castrum*, Bingen (765), Neumagen (830, 837)⁹⁴⁾ *oppidum*, Salzburg, 739, 760), Hallein (760⁹⁵⁾, während auch Städte, welche

91) Perz I. c. II. 7. 3. 18, 6. 3. 34, 10. 3. 22, 205, 92) Perz I. c. II. 277. 3. 7, 408, 3. 53, 707, 3. 9. 93) Schannat trad. Fuld. p. 1. 4, 11, 14, 17, 30, 45, 47, 71, 91, 788. Perz I. c. II. 7. 3. 18, 346, 3. 38. Marteno I. 46, 98, 330. Mon. Boic. XXVIII. 3. 94) Schannat trad. Fuld. p. 12, Perz I. c. II. 598. §. 37, 604. 3. 7. 95) Perz I. c. II. 346, 3. 36, Schannat trad. Fuld. p. 9.

bestimmt nicht römischen Ursprungs sind, diese Benennungen tragen und zwar ganz gleichzeitig. Die königliche Residenz Achen heißt noch im Jahr 814 *vicus*⁹⁶⁾ und Duisburg, kommt viel später, als oben angeführt, wieder unter sehr verschiedenartigen Bezeichnungen vor. Seine Bewohner heißen i. J. 2129 *cives regiae villae*, 1145 *cives loci*, 1155 *mercatores pagi regalis*, 1166, 1213, und 1247 *burgenses*, 1286 *oppidani*, 1290 *homines & mercatores*.⁹⁷⁾ Coblenz i. J. 842 *civitas*, 836 u. 839 *locus*.⁹⁸⁾

Im Französischen hat sich noch ein Unterschied in der Benennung von *ville* und *citè* erhalten; in England wäre wohl in den Benennungen, *town*, *borough* und *city* einige Ausbeute für diese Materie zu finden und vielleicht bietet die Untersuchung der dortigen Gemeindeverhältnisse, welche jetzt grade zur Zerstörung der alten Städteverfassungen dort im Werke begriffen ist, wenigstens der Wissenschaft und der Geschichte einigen Vortheil dar.

2. Neuntes Jahrhundert.

802. *Castellum Guntionis*. (Günzburg in Alamannia⁹⁹⁾)

805. wird Magadoburg erwähnt¹⁰⁰⁾ und im Jahr 806 der Zerstörung von Städten in der dortigen Gegend gedacht, worauf das *Chronicon Moissiacense* fortfährt: *Et mandavit eis rex Karolus (der Sohn, zum Unterschiede vom Kaiser, der ihm diesen Feldzug aufgetragen) aedificare civitates duas, unam ad aquilonem partem Albiae contra Magadoburg (was also ebenfalls ein besetzter Ort gewesen zu seyn scheint), alteram vero in orientalem partem Sala, ad locum qui vocatur Halla.*

Halle scheint schon als Ort bestanden zu haben und bei dieser Gelegenheit besetzt worden zu seyn. Die Errichtung besetzter Plätze ist sonach viel früher, als man bisher annahm, auch in Deutschland üblich gewesen.

Im Jahr 805 kommt außerdem Magadoburg neben den andern Stapelplätzen für den Handel mit den Slaven und Awaren vor, mit Bardaenowic (dessen Namen schon eine Stadt bezeichnet) Schezla (Scheffel im Herzogthum Lüneburg) Erfurt, Halazkat (bei Bamberg), Forchheim, Brenneberg (? wenn nicht Bamberg, welches schon (s. unten) im J. 880 als *urbs* vorkommt) Regensburg und Lorch bey Ens, welche Orte wohl sämmtlich mit Gaupp¹⁾ schon als Städte damals zu betrachten sind.²⁾

809. *Civitas Semeldinconnoburg* über der Elbe, von den Sachsen zerstört³⁾, nach dem Zeugniß des, im IX. Jahr.

96) Perz I. c. II. 459. 3. 28. 97) Teschenmacher Annal. Cliv. Cod. dipl. Nr. III—VII. IX, X. XIII, 98) Perz I. c. II. 227, 603. 3. 29, 645. 3. 15. 99) Perz Scr. I. 93. 100) Perz Scr. I. 308. 3. 6. 1) Gaupp Städtegründung. 51. a. 2) Perz mon. III. 133 2frt. 7. 3) Perz I. 196. 309. II. 288 3. 39.

hundert geschriebenen Chronicon Moissiacense. Die Worte fregerunt civitatem beweisen dessen Befestigung.

803. Imperator vero aedificatis per legatos suos super Albim fluvium duobus castellis, praesidioque in eis contra Slavorum incursiones disposito, Aquisgrani hie-mavit.⁴⁾

810. Eßfeldt, nach derselben Chronik in diesem Jahre erbaut und benannt civitas Essesveldoburg. Karl d. Gr. erbaut diese Stadt und der Chronist setzt hinzu: et mandavit illis hominibus, qui custodirent civitatem.⁵⁾

811. Castellum in loco, qui dicitur Abochi, im Kriege gegen die Slaven wieder erbaut.⁶⁾

832. Castellum Pinguulum, (Bingen) was dem königlichen Fiscus gehört.⁷⁾ Mag wohl römischen Ursprungs seyn.

832. ubi antiquitus castrum fuit Herelingoburg.⁸⁾

837. Hamburg hat zu dieser Zeit einen comes urbis, was auf eine Gemeindeverfassung hindeutet.⁹⁾

838. Frankfurt s. d. J. 794.

844. Achen. Novum castellum.¹⁰⁾

851. Castellum, quod vocatur Bodhardo. In der trans-latis S. Alexandri, geschrieben zwischen 865 und 889.¹¹⁾

879. 880. Mosaburg, castrum munitissimum.¹²⁾ heißt i. J. 888 und 889 urbs, i. J. 890, Regia civitas, i. J. 896. Urbs paludarum, auch monasterium.¹³⁾

881. Sidiu. Die Stelle der annales Vedastini lautet so: Nortmanni vero cum infinita multitudine monasterium Sidii ingressi 7 Kal. Januarii, ipsum monasterium et civitatem, exceptis aeclesiis, et vicum monasterii et omnes villas in circuito 5. Kal. Januarii, interfectis omnibus quos invenire poterant, igne cremaverunt etc.¹⁴⁾

Hier wird schon sehr frühe ein Unterschied zwischen civitas, vicus und villa gemacht, der sich i. J. 864 wiederholt.¹⁵⁾

881. Civitas Camaracum & Monasterium S. Gauge-rici¹⁶⁾

890. Urbs Pabinborch, (Bamberg) in Ekkehardi IV. (geb. 980) casus S. Galli.¹⁷⁾ Später i. J. 908, 932 heißt es castellum.¹⁸⁾ i. J. 1001 castrum¹⁹⁾ und i. J. 1207 civitas.²⁰⁾ Der Mönch von S. Gallen erzählt von Ludwig dem Deutschen: Oratoria nova ad Franconouurt & Reganesburg admirabili opere construxit. Cumque prop-

4) Perz. Ser. I. 195. 3. 35. 5) Perz. II. 298. 3. 52. cf. Gaupps Städtgründung p. 40. Nr. 4. 6) Perz. I. 199, 309, 355, 566. II. 259 3. 3. 7) Bodmanns Rheingauische Alterthümer 110. 8) Mon. Boic. XXVIII. 21. 9) Perz. II. 700. 3. 34. 10) Miraeus I. 337. 11) Perz. II. 678. 5. 6. 12) Annal. Fuld. ad. h. a. 13) Monum. Boica XXVIII. 85. 100. Eckhard Fr. Or. II. 591. Böhmer Reg. Nr. 1079. 1117. Annal. Fuld. 14) Perz. II. 198. 3. 50. sequ. 15) Perz. III. 490. cap. 8. 492. cap. 20. 16) Perz. II. 199. 3. 2. 17) Perz. II. 83. 3. 25. 18) Leibniz I. 149. Perz. II. 241. 19) Perz. II. 152. 3. 13. 20) Perz. II. 168. 3. 43.

ter magnitudinem fabricae alii lapides non sufficerent, muros urbis destrui fecit.²¹⁾

898. Durvos (Doveren bey Heusden, in der Nähe von Dortrecht?), locus tutissimus, castrum, von Zuendibold vergebens belagert.²²⁾

Wie für das VIII. Jahrhundert die Nachricht von den, durch Ludwig den Frommen angeordneten Befestigungen von verfallenen Städten werkwürdig gewesen, so sind für das IX. Jahrhundert die Capitularien Karls des Kahlen vom Jahr 864 und 865 nicht minder von Interesse.

In dem ersten verordnet er: ut illi, qui in hostem pergere non potuerint, juxta antiquam et aliarum gentium consuetudinem ad civitates novas et pontes ac transitus paludium operentur, et in civitate atque in marcha wactas faciant; ad defensionem patriae omnes sine ulla excusatione veniant.²³⁾

Nach dem zweyten sollen ohne Karls Erlaubnis keine castella, firmitates & hajae (Haag, Gebäud, später Landwehr, wohl die älteste Befestigungsweise, woher auch wohl das englische town), angelegt und die ohne dessen Erlaubnis errichteten wieder zerstört werden, weil sie der Nachbarschaft nachtheilig seyen, indem von da aus viele deprædationes & impedimenta geschähen.²⁴⁾

Karl der Kahle selbst befestigt dagegen Pistae gegen die Normannen i. J. 868 und 868 und theilt seinen Unterthanen die Plätze zu, welche sie an der Befestigung dieses Castells zu bauen und herzustellen hatten,²⁵⁾ eine Einrichtung welche später bey andern Städten, z. B. bey Frankfurt und Maynz auch vorkommt.²⁶⁾ Ehe daher noch Heinrich I., den man früher als den Städtegründer angesehen gewohnt war, die Befestigung der Städte und ihre Wehrbarmachung anordnete, war auch schon die Schattenseite, welche die Burgen in Deutschland erst im XIII. Jahrhundert zu eigen angingen, in andern Gegenden erkannt worden.

3. Zehntes Jahrhundert.

Im X. Jahrhundert, unter Conrad I. bis zu den ersten Regierungsjahren Heinrich I. sind folgende Städte zu bemerken.

913. Civitas Wileneburg, mit Erwähnung der Stadt-mauer (intra muros), welche Stadt im Jahr 912 noch ohne weitere Bezeichnung vorkommt. Civitas heißt Weiburg i. J. 915 und 1002. Der Mauern wird i. J. 1062 wieder gedacht und i. J. 1195 wird es oppidum genannt.²⁷⁾

21) Perz. II. 751. 22) Perz. Ser. I. 608. 3. 8 u. 9. 23) Perz. III. 495. cap. 27. 24) Baluze capitularia R. Fr. II. 195. Bodmanns Rheing. Alterth. Ueber das Rheingauer Gebäud. p. 817 25) Perz. I. 471, 480, 481. 26) von Richards Wetteravia I. 274. Bodmanns Rheing. Alterth. S. 23. not. a. 27) Krämers Orig. Nassov. Urk. S. 51, 56, 48, 99, 137. 208.

918. erhält der Bischof von Eichstädt die Erlaubniß, Markt, Münze und eine Stadt (Urbs) zu errichten, mit der Bemerkung, daß firmitates contra paganos nöthig seyen.²⁹⁾

Eichstädt selbst heißt schon im Jahr 739. civitas und im Jahr 746 locus.³⁰⁾

930. Werlaha, civitas, unter Heinrich I.³¹⁾

Bemerkenswerth ist folgende Stelle aus einer Urkunde Heinrich I. vom Jahre 929; in locis infra nominatis. Haec enim sunt: Quitlingaburg, Palitzi, Northuse, Gronau, Tuterstete cum civitatibus & omnibus ad praedicta loca pertinentibus.³²⁾

Böhmer³³⁾ erklärt diese Stelle also: Heinrich habe seine Erbgüter seiner Gemahlin als Wittum mit den dazu gehörenden Städten geschenkt.

Ohne bestimmtes Jahr werden im IX. und X. Jahrhundert genannt:

1. Meppen. oppidum in Saxonia, im Leben Liudgers, welcher 849 starb. Die Lebensbeschreibung ist nach 864 verfaßt.³⁴⁾

2. Soest heißt ebendasselbst villa und in der translatio S. Viti, f. 3. 836, die von einem Augenzeugen geschrieben ist. Im Leben der b. Ida, verfaßt zwischen 980 und 983, civitas in Saxonia.³⁵⁾

3. Essen wird in einem Eoder des XII. und XIII. Jahrhunderts über den h. Liudger civitas genannt.³⁶⁾

Bei der täglich sich mehrenden Veröffentlichung der Quellen, dem gründlichen Forschen in der Geschichte und dem Interesse, welches derselben gewidmet ist, werden sich diese Zeugnisse ohne Zweifel vermehren lassen und die Geschichte der Städte, welche der vielen und großen Einzelheiten wegen ihre eigenthümliche Schwirrigkeiten hat in dadurch so weit gefördert werden, daß sie, wie man jetzt mit den deutschen Volksrechten begonnen, (Gauyß' altes Gesetz der Thüringer) bald übersichtlich bearbeitet werden kann.

Frankfurt a. M.

Dr. Thomas.

II. Abdruck und Nachweisung einiger Urkunden.

1. Kaufbrief über die Burg und mehrere Güter zu Donaueschingen, welche die Curatel der hinterbliebenen Kinder Conrads von Blumenberg von Johann v. Almschhofen und dessen Gemahlin Zilig (Cäcilia) v. Blumenberg, um 60 Mark Silbers,

²⁹⁾ Mon. Boica XXVIII. 157. ³⁰⁾ Perz II. 346. not. 1. 348. 3. 32. 30) Mon. Boic. XXVIII. 170. ³¹⁾ Baring clavis diplom. p. 48. ed. nov. ³²⁾ Böhmer regesta imp. Nr. 51. ³³⁾ Perz II. 419. 3. 4. ³⁴⁾ Perz II. 421. 3. 51. 583. 3. 10. 574. §. 19. ³⁵⁾ Perz II. 425. 3. 27.

Schaffhauser Gewichts, ungefähr 845 fl. erkauf hat. 1367.

Allen den die disen brief ansehen oder hörent lesen Zünich Johans von almschhofen¹⁾ hainrichs seligen son von almschhofen vnd zilig von Blumenberg²⁾ min elichi wirtinne kont vnd veriehen bedi offentlich, das wir recht vnd redelich haben ze löffend gegeben Rüdolfen von Blumenberg von sinen wegen vnd herr Burkarten von Erbach³⁾ genant herr vtel Erbach vnd dem egenanten Rüdolfen von Blumenberg an herr Cünraz seligen von Blumenberg kind stat der vögt sū sint vnd von ir wegen disū stuf vnd güt vnd auch lüt die hienach geschriben stant für ledig aigen vmb sehtzig mark silbers schaffhuser gewihtes als der löfbrief stat. vnd sint das disū güt die Burg ze Tünna⁴⁾ Eschingen mit dem wage hinder der burg vnd mit allem begriffe. vnd den Bongarten vnd das wisti bi der burg. vnd die hofwis vnd den hoffacker ze Eschingen. vnd zwo hüba ze Eschingen die man nemet nägellins hüba. vnd den hoff ze vshain⁴⁾ den man nemet des bruggers hoff vnd das güt ze vshain, das man nemet züttels güt vnd die Müststat ze vshain. vnd Reckenbaches son vnd marzumen in gassen. Vnd söllent ouch wir vnd vnser erben. Innen vnd allen iren erben die egenannten stuf vnd güt vnd ouch lüt vfrichten vnd verstan mit dem rechten an allen stetten ze allen tagen an allen gericht vnd gegen aller mengelichen wa sū innen ansprächig werdent mit dem rechten an alle geuerde. weri aber das innen oder iren erben die güt wurdin angesprochen mit dem rechten vnd sū vns denne das verkuntin das wir sū darvmb verstan vnd versprechen söltin. Vnd das wir sū denne nit verständig mit dem rechte. wurdin innen denne darnach die güt mit dem rechte anbehept. so söllent wir innen die sehtzig mark silbers schaffhuser gewihtes wider gien. oder das ledig lassen das vns denne darvmb stat es se gelt oder bürge. vnd die brif. die wir denne darvmb haben. söllent wir innen dch widergien an allen fürzug. weri aber das wir sū verständig. und denne vns oder vnser erben wurdin die güt mit dem rechten anbehept. so söllent wir innen aber die sehtzig mark silbers wider gien oder das ledig lassen das vns denne darvmb stat. es se gelt oder bürge. vnd die brief die wir darvmb haben söllent

1) Almschhofen, Hiltaldorf von Donaueschingen mit 300 Seelen u. Stammort der ausgestorbenen Familie gleichen Namens, die in der ehemaligen Landgrafschaft Saar, auch in Thurgau mehrere Besitzungen hatte. Der Ort gehört jetzt dem Fürsten v. Fürstenberg.

2) Blumenberg jetzt Blumberg auch Blomberg ausgesprochen, Städten mit 600 Seelen zwischen Donaueschingen und Schaffhausen dem Fürsten v. Fürstenberg gehörig; Stammort der ausgestorbenen, sonst sehr begüterten Familie v. Blumenberg.

3) Erbach Pfarrdorf mit 250 Seelen in der jetzt K. Baiertischen Markgrafschaft Burgau, Stammort der ausgestorbenen Familie gleichen Namens.

4) jetzt Hufen, Dorf bei Donaueschingen mit 230 Seelen.

wir innen ouch wider gien, was aber wir nützes baidenthalb genomen haben sū von dem gūt oder wir von den sehtzig marken, das sol ietwedere teil dem andern nutz wider gien an geuerde, wir söllent aber bi gūten truen sū getrülich vnd vnverzogenlich verstan, vnd söllent vns mit dem rechten wern, des besten so wir können oder mogen, vnd sond ouch sū vns dazū beholffen sū mit iren fründen vnd mit iren lüten, des besten so sū mogen als ob es ir eigenlich sach wär, wāri aber das das recht für den kaiser gezogen wurd, da söllent wir vns dā vor dem kaiser verstan vnd vns wern, des besten so wir können oder mogen, vnd sond die egenanten Rüdolf von Blümenberg vnd herr Cünrag seligen kint von Blümenberg vnd ir erben den schaden han, was es costat von zerung wegen, darnach so es für den kaiser gezogen wirt an alle geuerde, sū sond vns ouch gien alle die brief die sū inne hant von der von Berghain⁵⁾ die min der egenannten ziligen müter ist, vnd söllent damit nüz ze lünde nōch ze schaffent han, wen so verre ist das sū der brief ūz bedurffend zū dem rehte, da söllent wir innen die brief liben, vñ solich sicherhait das sū vns wider werden, wir söllent dā mit dehainer gūt nutz ze schaffent han, so Benz von Blümenberg vnd sū kint ze geltent gelassen hant, vnd sond vns da von ledigan vnd lösen an allen vnsern schaden als vnser brief stat den wir von innen haben, vnd zū einer merer vnd besser sicherhait das innen oder iren erben die sehtzig mark wider werdin, ist das innen das obgenant gūt engat mit den rehten vnd innen anbehept wirt als verbeschaiden ist, so han wir innen daromb vnverschaidenlich ze rehten bürgen gegeben vnsern heren Graue Hainrichen von fürstenberg⁶⁾ Bicken von almhoffen, ūlrichen von ymmadingen,⁷⁾ dyetrichen von velsenberg⁸⁾ Rüdin von langenhoffen⁹⁾ vnd Cünraten den

5) Berghaim, Die noch im Großherzogthum Baden und im Elsaß blühende Familie der Fröherrn v. Berckheim. — Hiernach war die von Berghaim mit einem v. Blümenberg, Cäcilien v. H. Vater verheiratet.

6) Graf Heinrich II. v. B., Enkel Graf Heinrich I. v. Urach u. Fürstenberg.

7) Immendingen Wärdorf an der Donau, auf der Badischen Grenze gegen Württemberg. Es waren hier seit Jahrhunderten 2 Ritterburgen, die eine der Familie Streit von Immendingen welche im 15. Säc. erloschen ist, jetzt dem Fürsten v. Fürstenberg gehörig.

8) Velsenberg, Stammort und Familie unbekannt. Das größten theils erhaltene Siegel zeigt einen Wolf oder ihm ähnliches Thier mit halbem Leib, aufgeschwemmten Maule, u. aufwärts gerichteten Füßen, Umschrift: I. DE. VELSEN

9) Langenhofen. Einer der 39 jetzt württembergischen Orte des ehemaligen kaiserl. Landgerichts über die Grenzen auf der Leutkircher Haide. — Die Familie sonst nicht bekannt, der obige Ort aber der einzige in Schwaben, der den gleichen Namen führt. Das 4. Siegel mit ausgebrochener Umschrift gehört hierher oder zu 7. Immendingen, es zeigt unten zwei wagrechte Balken, aus denen oben ein Löwe mit taubem Oberleib, erhobenen Vorderfüßen u. Schwanz emporsteigt. —

schulthaisen von büffingen,¹⁰⁾ also vnd das wir oder vnser erben mit rihtin vnd gābin den egenanten von Blümenberg Rüdolfen vnd herr Cünrag seligen finden oder iren erben die obgenanten sehtzig mark silbers vnverzogenlich nah dem so innen oder vns die obgenanten gūt wurdin anbehept als vorgeschriben stat, oder das wir innen mit ledig liezlin vnd wider gābin die gūt vnd brief die vns denne daromb stündin als dā vorbeschaiden ist, denne denne darnach die bürgen ermanet werdent, von innen oder von iren erben oder von iren gewissen botten oder briefen ze hus ze hoff oder vnderdēgen so sond sū nah der manung in den nehten aht tagen an vāhen vnd laissen ze büffingen oder ze Eschingen in weder stat sū wellent in offenen wirt hūser ze vailen löffe reht vngefarlich geselschaft bi iren truen an aides stat, vnd weller mit sū selbes lib nüt laissen wie oder enmag der iegelichen mag ainen erberen kneht mit ainem pferd für sich legen der an sūner stat laist reht geselschaft als vorgeschriben stat, vnd sol das laisten alsus wern vnz das sū die sehtzig mark silbers schafhuser gewihtes vñlenklich gewert werdent, ob vns die denne vormals bar in worden sint oder vnz das ledig vnd los gelassen wirt das daromb stat, vnd innen ir brief werdent wider gegeben die sū vns denne daromb gegeben hant an allen iren schaden bi gūten truen an alle geuerde, weri aber das der bürgen dehainer vnnoz wurd ze laissende, so söllent wir vnd vnser erben innen vnd iren erben ze ainen andern als gūten vnd gewissen geben an des abgegangen stat in den nehten vierzehnen tagen, darnach so es an vns gevordert wirt oder die andern bürgen sond laissen als vorgeschriben stat der sū manet als dā vorbeschaiden ist jenem vnz der bürg gegeben vnd gesezet wirt an des stat der denne ie ist abgegangen, wir gelobent dā die bürgen von diser burgschaft vnd von allem schaden so sū hie von nemen möhtin, vnd dā die an ir stat gegeben werdent ze ledigant vnd ze lösent an allen iren schaden bi vnseren truen an aides stat, vnd heromb ze offen ũrkunde so han wir vnserū inſigele offentlich gehentet an disen brief, vnd wir die obgenanten bürgen vergehen das wir vnverschaidenlich bürgen worden sint in alle wise als vorgeschriben stat, vnd gelobent alles das stat ze habende so von vns hie vorgeschriben stat bi vnsern truen an aides stat, vnd des ze offen ũrkunde so han wir dā vnserū inſigele offentlich gehentet an disen brief der ze Büffingen geben ist an sant Mathias abent, in dem iar do man zalt von Gog geburt drūzehenhundert iar darnach in dem stvenden vnd sehtzigosten iar.

Das Original vorstehender Urkunde hat noch vier Siegel und vier sind abgefallen. Ich habe es in dem Hohenzollernschen Amts-Archiv zu Blatt am Neckar aufgefunden und dem Fürstenbergischen Hausarchiv zu Donaueschingen

10) Büffingen bey Donaueschingen, Groß. Bad. Amtsstadt von 1300 Seelen, dem Fürsten v. Fürstenberg gehörig. —

zugestellt. Zur älteren Geschichte dieses Ortes und zur Kennt-
nis der alten Bürgerschaftsleistung schien mir die Bekannt-
machung wünschenswerth.

Sigmaringen, im Februar 1838.

Frid. v. Laßberg.

2. Herzog Johann II. von Brabant ertheilt der Stadt Löwen Freiheiten und Begünstigungen für ihren gewaffneten Beistand in seinem Kriege gegen Mecheln. 1303.

Jan met-ter graciën gods hertoghe van Lothrike, van Brabant ende van Lymborgh, al den ghenen, die nu zyn ende namals wesen zelen, die desen chartre zien of hoeren lesen, salut ende kinnesse der waerheit. Wi doen u te wetene, dat om dien dienst, die ons ende onsen vordren onse lieve portren van onser stat van Louene ende hore vordren dankelec ende met onsten dicke hebben gedaen, ende zonderlinghe om dien dienst, dien si ons nu hebben gewillecoert om zunderlinghe gracie, niet van eneghen rechte, dat wi of onse vordren noit hadden of eyschen mochten, dat si soudiren zelen houden met andren onsen lieden van onsen lande, na gelande dat hen dar af behoeren zal te gheldene, enen corten tijt, om dorloghe, dat wi nu hebben ieghen onse viande van Meghhele; want ons dese dienst gewilcoert es met gemeinen consente van onsen lande om gemeinen orber ons lands ende om te verhoedene mierre scade, hebbewi onzen voergenoemden portren gegheuen ende gheuen: 1. dat si dat ghelt, dat hen behoeren sal in desen dienst te gheldene, of sijt niet enconsten verghelden binnen dien tide, dat die assizen duren zelen, dar si ieghen onzen lieuen hiere ende onsen lieuen vader afverbonden waren ende noch zijn, ende dar toe alle die fauten, dar onse voergenoemde stat van Louene in commer af bliven sal, in dutgaen der vorgheuoemder assizen nemen ende nemen moghen na dien termt, dat die assizen ut gaen vort anc thoren alre besten tot an dire stont, dat al hore fauten volcomenlike zijn vergouden. 2. Ende gelouen ende kinnen oppenbare, dat wi noch onse oir vortane al dusgedanen dienst van soudiren te houdene van hen noch van horre geboerten enzelen noch enmoghen eyschen noch hebben. 3. Voert hebbewi hen gegheuen, dat wi of ieman van onsentaluen enghienen portere van onser stat van Louene om enghiene mesdaet enzelen noch enmoghen hieten varen noch doen varen in enech gevancnesse, dat wi hebben buten der vriheit van onser stat van Louene. 4. Maer, so wat portren dat wi of onse meyer of ieman anders van onsentaluen alse van mesdade anespreken zelen vortane, dien zal men voert daghen alse recht op zine mesdaet, ende niet hoegher; ende dien portre enmoghe-

wi noch anders ieman van onsentaluen panden noch doen panden tot an dir stont, dat hi van dire mesdaet, daer hi af es anegesproken, metten scepenen werdt verwonnen; enware dat sake, dat hi stucken hadde gedaen, die noit tot op desen dach te vonnesse enhadden gestaen. 5. Voert mier, om zunderlinghe gratie ende minne, die wi tonsen lieuen voergenoemden portren draghen ende hebben altoes met onsten, hebbewi quite gescouden ende scelden quite onsen euelen moet ende dartoe alle calaengen, di wi noit hadden of daden, of iemanne van onsentaluen daden doen, of van onsentaluen es gedaen tot op desen dach op onse voergenoemde stat van Louene, behoudenleke altoes onsen lieuen voergenoemden portren, dat alle hore lettren ende hore chartren, die hen ghegheuen sijn van onsen vordren die hertoghen waren in Brabant, ende van ons, van wat graciën of privilegien, dat si doen gewach in hore macht, die si altoes hebben gehadt ende noch hebben zelen vortane, bliuen eulike zonder enech breken of wedersegghen.

Ende in erkenscap ende kinnesse der waerheit van al desen stucken hebbewi onsen lieuen voergenoemden portren desen chartre gegheuen met onsen zeghele bezeghelt ende gevest. Ende om mierre zekerheit, dat wi willen, dat nieman namaels macht enhebbe, dese voergenoemde gratien, die wi onsen lieuen portren voergenoemt hebben gegheuen, ende alle die stucken of enech van hen, die in desen chartre staen bescreuen, te brekene of te stoerne, ende dat hen yewelic van ons ende van onser geborte onser oire vast ende gestadech werde gehouden, soe biddewi ealen lieden onsen lieuen ende getrouwen mannen, min heren Godeuerde, greue van Vyanen; min heren Janne, here van Kuk; min heren Gerarde, here van Rotslaer; min heren Arnoude, here van Walem, min heren Gerarde, here van Dyest; min heren Arnoude, here van Wezemale, min heren Gerarde van Wezemale, here van Berghe; min heren Daniele van Boechout ende min heren Ywaine van Meldert, riddren, ende Godeuerde van Helebeke, onsen drossate van onsen lande van Brabant, dat si hore zeghele metten onsen an desen chartre hanghen. Ende wi Godeuert, graue van Vianen, Jan, here van Kuk, Gherart here van Rotslaer, Arnout, here von Walem, Gerart, here van Dyest, Arnout, here van Wezemale, Gerart van Wezemale, here van Berghe, Daniel van Boechout ende Ywain van Meldert, riddren, ende Godeuert van Helebeke, drossate van Brabant, om die bede ende wille eens edels princen Jans met-ter graciën gods hertoghen van Lothrike, van Brabant ende van Lymborgh, ons liefs heren, hebbewi onse zeghele metten inen in kinessen der waerheit van al desen stucken an

desen chartre gehanghen, die was gegheuen, bezeghelt ende ghevest, doen men scrief ons heren jare duzen tech, driehondert ende drie des donresdaegs na der heilegher cruccen dach.

Aus dem Original des Stadtarchives zu Löwen. Ich habe den buchstäblichen Abdruck veranstaltet, weil die Urkunde in die Blütezeit der niederländischen Literatur gehört, und daher als chronologischer Beweis zur Beurtheilung der Sprache und Schreibung alter Codices brauchbar ist. Die früheren Abdrücke niederländischer Urkunden in den Plakatsbüchern sind nicht mit sprachlicher Genauigkeit gemacht, die in Luyster van Brabant aber ganz schlecht.

3. Merowingische Urkunden. Von 644 bis 692.

Die Brüsseler Hs. Nr. 763 a enthält fünf merowingische Urkunden in ziemlich alten Abschriften, die zum Theil ungedruckt, zum Theil nicht benutzt sind, daher ich die kurzen Notizen, die ich mir bemerkt, darüber bekannt mache.

1. die Urkunde Sigbert II. bei Bréquigny und du Theil *Diplomata etc.* I. 201. zeigt in der Hs. erhebliche Abweichungen der Lesarten gegen die Ausgaben. Sie fängt an: Sigebertus rex Francorum, vir inluster, Grimoaldi majori domus, — und im Contexte lautet die Ortsbezeichnung also: in terra nostra silva ardenense (*Arduennense* die Ausgabe), in loco qui dicitur case congi dunus (*Casegonguidinus*, Ausg.), quem seso miris (*Sesomires*, Ausg.) fluvius cingere videtur etc.

2. *Confirmatio Grimoaldi ducis facta de villa Germiniaci ad eundem sanctum virum* (den Abt Remaclus von Stablo). Schließt: Kal. Aug. anno IV regni domini nostri Dagoberti regis. Hiernach ist dieses eine andere Urkunde als jene bei Bréquigny I., 207. Schon nach der Schlussformel scheint sie verdächtig, denn sie würde zum Jahre 656 gehören, wozu anno IV regni nicht paßt.

3. Sigibertus rex Francorum, vir inluster, Modegisilo comite. Nach diesem Anfange zu urtheilen ist die Hs. zur Vergleichung mit dem Texte bei Bréquigny I., 209. nicht benutzt worden.

4. Eine Urkunde, Stablo betreffend, von König Theuderich III., ohne Datum und Jahr, mit dem gewöhnlichen Anfang: Theudericus, rex Francorum, vir inluster. Vielleicht dieselbe Urkunde wie bei Bréquigny I., 294.

5. Urkunde von Chlodowech III. für Stablo. Anfang: Chlodoveus rex Francorum, illustri Lerico duce et Charievio comiti. Die Urkunde ist vom 25. Juni, anno II regni nostri. Namucho recognovi. Bréquigny I., 330. Diese Urkunde scheint nach dem Original abgedruckt.

4. Karolingische Urkunde v. 790.

Eine falsche Urkunde Karls d. Gr. vom 6. Juni 790 aus Worms findet sich in mehreren ziemlich alten Handschriften

z. B. in der Hs. Nr. 260 in Kloster-Neuburg bei Wien, und in einer Hs. der Thurn- und Taxischen Bibliothek zu Regensburg, welche den Otto Grifing. und Radevicus enthält. Sie ist datirt: actum WORMATIÆ VIII. Jd. Junii, anno ab incarnatione dom. nostri Jhesu Christi 790. regni autem nostri ante consecrationem 22. Der Eingang lautet also: In nomine s. e. i. tr. Karolus divina fav. gratia rex Francorum et Romanorum. Si prædecessorum nostrorum morem sequimur, non solum præsentibus sed et succedentibus subvenire intuemur; hac de causa universorum cognoscat experientia, qualiter dum pro nostræ consecrationis coronæque perceptione proficiscendi tempus ad apostolicam sedem instaret, cum quam multis principibus annum WORMATIÆ transegimus, ibique republicæ statum utilem et honestum confirmare, nocivum atque contrarium radicitus extirpare decrevimus. Interim dum hæc agerentur, casu contigit, principes cum militibus de romana expeditione, quæ tunc instabat, acerbè contendere constringentes eos multo plures halpergas de beneficiis suis sibi ducere, quam illi faterentur se posse vel jure debere etc. M.

III. Päpstliche und königliche Briefe zur deutschen Geschichte. Von 1210 bis 1261.

1. Pabst Innocenz III. an den Kaiser Otto IV. Androhung des Bannes. 1210.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, dilecto in Christo filio Ottoni, dei gratia Romanorum regi semper augusto, salutem et apostolicam benedictionem.

Quamvis ad regnum apostolicæ sedis, quæ domino disponente mater omnium dinoscitur etc. — dolemus te subito conversum in arcum pravum, quem fore sedis apostolicæ magnificum protectorem quondam firmissime credebamus. Nam quantum desideravimus personam tuam ad imperiale fastigium sublimari et qualiter per nos ac etiam venerabiles fratres nostros operam dederimus efficacem, ut coronam imperii ceteris conscriptis principibus obtineres, præsentem — te latere non debet, cum per cuncta sit orbis climata divulgatum. Ad tantæ igitur apicem dignitatis per sedem apostolicam sublimatus romanam deberes merito ecclesiam, tanquam matrem et dominam venerari, sed quod timorem dei præ oculis non habeas, ex fructibus tuis colligitur evidenter: non videntur sufficere tibi fines, quibus fuerunt contenti, qui te in imperio præcesserunt — habeas præ oculis, quæ modernis temporibus facta sunt, præcipue in antecessore tuo Frederico, qui fidelitatem nolens, ut tenebatur, sedi apostolicæ conservare, combussit prima facie porticum s. Petri et alia postmodum gravamina ecclesie sacrosanctæ in-

tulit, pro quorum meritis in proprio corpore tulit poenam ipsamque in filios procul dubio destinavit. nam volens personaliter sepulchrum domini visitare, Israelitis non immerito potuit comparari, qui propter peccata sua promissionis terram nequaquam ingredi meruerant, ante enim quam Jerosolymam intraret, morte fuit repentina in quodam flumine suffocatus. cujus animam optamus ad caelestis Jerusalem consortium pervenisse. filios vero ejus Henricum videlicet et Philippum qualiter divina ultio tetigit et punivit, novit manifestissime totus orbis. Quid ergo in malitia gloriaris? quid in iniquitate desideras esse potens? quid invadere niteris aliena cum latissime sufficiant tibi tua? Hæc siquidem non scribimus, ut imperiali coronæ injuriam irrogare velimus, sed ut possimus te a pravis actibus revocare; quia quanto magis personam tuam inter ceteros principes christianos quondam sinceriori dileximus caritate, tanto nunc molestius et gravius reputamus, quod ea facere non vereris, quæ in nostra redundare gravamina dinoscuntur.

Cum igitur gladio spirituali bona ecclesiastica defendere teneamur, te monemus et hortamur, atque sub poena excommunicationis damus firmiter in mandatis, quatenus apostolicæ sedis jura per te vel per alium nullatenus inquietes et quæ nobis jurasti, studeas sine fraude observare. Plantavimus enim te pro vinea electa, quæ versa est in amaritudinem labruscae; cave ne propterea deus destruat te in finem et radicem tuam de terra viventium evellat, dissipet et disperdat. nos autem non poterimus evitare, si diu in tua perseveraveris pravitate, quin mucrone anathematis te feriamus.

Dieser Brief fehlt in der Sammlung von Bréquigny und du Theil (Diplomata etc. Paris 1791), ein vielfach abweichender Abdruck steht in Hahn's Collectio monumentorum I. 149, wo er irrig Innocenz IV. zugeschrieben und an Friderich II. gerichtet ist, was bereits v. Raumer in der Gesch. der Hohenstaufen III. 162. berichtet hat. Obige Abschrift wurde aus einem Codex der Bibliothek des Cardinals Ottoboni zu Rom im vorigen Jahrhundert genommen und der unbekannte Gelehrte scheint ihn, wie der Context verräth, nicht vollständig abgeschrieben zu haben. Die Abweichung und die verschiedene Ueberschrift der beiden Texte ist mir unerklärlich.

Die folgende 7 Briefe Gregor. IX. stehen in der Vatikanischen Hf. Nr. 7188, und werden weder von Raynaldus noch von Raumer erwähnt.

2. Gregor IX. an den Bischof Konrat II. von Constanz. Lyon 4. Mai 1231. Beauftragt den Bischof, den Abt von Rheinau zu entfernen, weil er zu Friderich II. hielt.

Gregorius episcopus s. s. d. venerabili fratri [Conrado] Constantiensi episcopo salutem etc.

Tua nobis fraternitas destinavit, quod cum Conradus natus quondam Friderici imperatoris, advocatiam monasterii Renaugiensis,*) tuæ diocesis, quam idem Fredericus a nobili viro Diethalmo de Chreinhighen**) et natis ejus emerat, eisdem nobilibus post latam in ipsum Fridericum depositionis sententiam, ut adhererent eidem titulo pignoris obligavit; abbas ipsius monasterii, diabolico spiritu concitatus, pontem supra Rhenum et turrim ab alio latere existentem, per quæ ipsius monasterii clauderetur insula, prædictis nobilibus præsumpsit tradere in ipsius monasterii maximum detrimentum, eisque scienter communicat excommunicationis vinculo innodatis.

Volentes igitur eidem monasterio subvenire, præsentium tibi auctoritate concedimus, ut si est ita, ad ipsius recuperationem sollicitudine diligenti laborans eundem abbatem pro tam enormi excessu amovere debeas a regimine abbatiae ac percipere integre ipsius redditus et proventus, ita tamen quod ipsius monasterii curam gerens conventui ejusdem de ipsis redditibus et proventibus facias plenarie necessaria administrari, residuum vero in subsidium negotii ecclesiæ auctoritate nostra convertas prout videbitur expedire. etc. Datum Lugduni IV. Non. Maii anno pontif. nostri IV.

3. Gregor IX. an den römischen König Heinrich VII. wegen der Befehlung des Herzogthums Österreich. Lyon 29. Jan. 1232.

Regi Romanorum. Cum ad occupandum ducatum Austriae aspiret tuus et ecclesiæ persecutor ipsumque ducatum carissimus in Christo filius noster rex Hungariae illustris salvo in omnibus jure et honore tuo et imperii et carissimi in Christo filii nostri regis Boemiae illustris natique sui ac aliorum amicorum tuorum, velit ad manus suas recipere ac tenere: quia per hoc prædicti persecutoris ac ei adherentium potentiam minui credimus et honorem tuum non diminui sed augeri, celsitudinem tuam rogandam duximus attentius et hortandum quatenus eidem regi Hungariae præstes ad hoc consilium, auxilium et favorem. Datum Lugduni IV. Kal. Februar. anno pontif. nostri IV.

4. Gregor IX. an die Bischöfe zu Freisingen, Passau, Regensburg, Augsburg und Salzburg, Befehl, die Anhänger Friderichs II. in Baiern mit Bann und Interdict zum Gehorsam des Papstes zu zwingen. Lyon 1. April 1232.

Gregorius episc. s. s. d. venerabilibus fratribus Frisingensi, Pataviensi, Ratisponensi episcopis ac dilecto

*) Rheinau bei Schaffhausen.

**) Kränzingen bei Waldshut.

fili electo Augustensi et procuratori ecclesie Salzburgensis salutem et apostolicam benedictionem.

Cum sicut dilectus filius nobilis vir Conradus comes de Wazeburg, cruce signatus, ecclesie Romanæ devotus nobis exposuit conquerendo, quod nobilis vir [Otto] dux Bavarie et A. uxor ejus et filii ejus, Rapoto palatinus, Bertholdus marchio de Hohemburg, Gebehardus de Hirschperg, Otto de Blejen et Albertus de Mosburg, comites, Lucimannus de Lapide, Wernerus de Laber, Henricus de Villheam, Ludovicus de Hogenowe, Ongescalculus de Haginebere, et Hermannus frater ejus, Henricus de Lechisbere, Sigefridus de Fromibere, Uiricus de Frimtsberg, Sigefridus de Fronhoven et Bertoldus de Schiltbere et quidam alii sequaces eorum vestrarum diocesium, fautores Friderici quondam imperatoris, dei ecclesie inimici, castra, villas et possessiones hostiliter invadentes ea omnia occuparint et detineant occupata, propter quod sui voti executio impeditur: mandamus, quatenus si est ita, dictos ducem, uxorem et filios nec non comites ac alios, ut eidem comiti castra, villas, possessiones etc. restituant, moneatis attentius, quod si monitis non curaverint acquiescere, per excommunicationis in personas et in terras eorum interdicti sententias, appellatione remota, cogatis etc. Datum Lugduni Kal. April. anno pont. n. V.

5. Gregor IX. an die Bischöfe von Regensburg und Meissen. Lyon 1. Mai 1232. Befehl, die Anhänger Friderichs II. in ihren Sprengeln dem König von Böhmen durch Ausöhnung zuzuwenden.

Gregorius episc. s. s. d., venerabilibus fratribus Radisponensi et Misnensi episcopis salutem et apostolicam benedictionem.

Significante carissimo in Christo filio nostro illustri rege Boemie nobis innotuit, quod cum ipse pro devotionis fervore ac fidei puritate, quam ad nos et Romanam ecclesiam habere dinoscitur, Friderico quondam imperatori ejusque fautoribus se potenter opposuerit et opponat pro defendenda ecclesiastica libertate, ne nonnulli barones et nobiles regni sui, qui contra eundem Fridericum aliosque inimicos ecclesie receperant signum crucis, in reprobum sensum dati, sicut canes ad vomitum redeuntes, dicto Friderico ejusque sequacibus prestare praesumant in propriae salutis dispendium, auxilium consilium et favorem: mandamus, quatenus barones et nobiles supradictos, quod ejusdem Friderici relicta perfidia ad gremium matris ecclesie revertentes eidem ecclesie ac regi potenter et patenter assistant, mone-re diligentius ac inducere procuretis. Quod si forte monitis vestris non acquieverint in hac parte, idque propter

metum regis ejusdem se forte asserant non audere, ad hujusmodi occasione materiam amputandam tam a rege praedicto, quod in personis vel rebus ipsos aliquatenus non offendat, quam etiam ab eis, quod promissa observent, juratoria ac fidejussoria cautione receptis, ipsos auctoritate nostra ab excommunicationis sententia, quam propter hoc incurrisse noscuntur, juxta formam ecclesie absolvatis, alioquin eos excommunicatos publice nuntietis ac faciatis ab omnibus arctius evitari, supponentes terras eorum ecclesiastico interdicto. etc. Datum Lugduni Kal. Maji, anno pont. nostri V.

6. Gregor IX. an die Bischöfe von Freisingen, Passau, Regensburg, Augsburg und Salzburg. Er macht ihnen die Absetzung des Kaisers Friderich II. bekannt und befiehlt ihnen, gegen denselben, seinen Sohn und seine Anhänger den Kreuzzug in ihren Bistümern predigen zu lassen. Lyon, 5. Mai 1232.

Gregorius ep., s. s. d., venerabilibus fratribus Frisingensi, Pataviensi, Radisponensi episcopis, ac dilecto filio electo Augustensi, et procuratori ecclesie Salzburgensis salutem et apostolicam benedictionem.

Illius vices, licet immeriti gerentes in terris, qui non vult mortem peccatoris sed vitam quaerit, tanto arctiore (acriore?) dolore turbamur, quanto nobilius membrum in ecclesie corpore interdum laedi contingit. unde quia tactum vulnus si dimitatur intactum, solet in scandalum corporis latius evagari, nos olim videntes, quod Fridericus, olim imperator, propriam negligendo salutem, excommunicationis sententiam, quam in eum suis culpis exigentibus ecclesia Romana protulerat, dampnabiliter contempnebat, et expectantes diutius, ut percussus dolens ad percutientem se in humilitate rediret, deum exercituum inquirendo, immo, quod dolentes referimus, indurato corde medicinam exhorrens et increpationem abominans disciplinae ac malleum velut stipulam reputans non solum nulla poenitudine se corripit, verum etiam adjiciens peccatum peccatis contra se audacter irritavit dominum, in ecclesia sua cum in multis gravissime persequendo, eundem Fridericum ab omni dignitate et honore, quibus se indignum reddiderat, sententiando privavimus, ac omnes, qui ei tenebantur juramento astricti, a juramento hujusmodi perpetuo duximus absolvendos.

Verum quia in omnibus his non est adversus furor ejus, sed adhuc manus ejus extenta, ita ut plaga ejus insanabilis videatur, et dignum est, ut quos divinus timor a malo non revocat, temporalis saltem coërceat disciplina, si forte vexatio ei tribuat intellec-

tum: per apostolica vobis scripta in virtute obedientiæ districtè præcipiendo mandamus, quatenus singuli vestrum in vestris civitatibus et diocesis contra dictum Fridericum et natum ejus ac fautores ipsorum pronatis subjectis vobis populis verbum crucis, eosdem populos adversus ipsos tanquam perversores fidei et libertatis ecclesiasticæ subversores studiosius animando, concessuri auctoritate nostra eis, qui hujusmodi onus in propriis personis ac rebus assumpserint, illos suorum peccatorum veniam et indulgentiam, quæ proficiscentibus in terræ sanctæ succursum in generali concilio sunt concessæ; præceptum nostrum taliter implenti, quod sollicitudinis vestræ studium clareat per effectum et apostolica sedes, quantum de vobis confidere debeat in hoc, argumentum evidens capiat, vosque de inobedientia vel contemptu argui non possitis. Datum Lugduni III Non. Maji, anno pont. n. V.

7. Gregor IX. nimmt den Abt von Reichenau wieder zu Gnaden auf. Lyon 15. Mai 1232.

Gregorius episc., s. s. d., dilecto filio abbati Augiensis monasterii, ord. s. Benedicti, ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis, Constanciensis diocesis, salutem etc.

Venerabilis fratris nostri Constantiensis episcopi et dilectorum filiorum, nobilium virorum H. de Beybur, L. de Froburc, C. de Signering et H. de Herverungen comitum, Romanæ ecclesiæ devotorum, per litteras nobis extitit intimatum, quod si hactenus circa negotium ecclesiæ visus fueris negligens et remissus, provenit ex industria, non contumacia vel defectu, videlicet ut temporis opportunitate captata magis posses resistentes offendere quam offendi.

Sane ipsorum assertionem accepimus, quod cum nuper Conradus, natus Friderici, quondam imperatoris, aggregatis undique viribus, non attendens, quod non in multitudine exercitus victoria belli sed est de coelo, cum ipsis comitibus congregari attentasset, astitisti eis viriliter et potenter cum decenti armorum et honorabili comitiva, ita quod persecutor ecclesiæ terga vertens relictis rebus quam plurimis fere fuit manu valida captivatus; quare pro te nobis humiliter supplicarunt, ut tanquam ecclesiæ devotum filium in nostram gratiam et favorem readmittere ac prosequi benevolentia specialis gratiæ dignaremur. Nos vero sperantes, quod de cetero non latitet lucerna sub medio sed in lucem veniat, contemplatione ejusdem episcopi et dictorum nobilium in gratiam et favorem apostolicæ sedis et nostram te duximus admittendum, etc.

Datum Lugduni Idibus Maji, pont. n. anno V.

8. Gregor IX. spricht dem Bischof von Straßburg die Lehen Gengenbach, Malberg und Steinberg zu. Lyon 3. Juni 1232.

Gregorius ep., s. s. d., venerabili fratri [Bertholdo II.] Argentinensi episcopo salutem etc.

Ne inde possis incurrere damna, unde meruisse diocesis commodum et favorem, libenter apponimus remedium et cautelam. Cum igitur sicut par et per opera ex parte tua fuit propositum coram nobis, quod oppidum de Gengenbach et de Mulberc et de Steinberc castra cum pertinentiis suis, quæ Fridericus, quondam imperator, ab ecclesia Bambergensi tenebat in feudum, ceperis non sine magnis oneribus expensarum, nos indemnitati tuæ volentes paterna sollicitudine præcavere, præsentium tibi auctoritate concedimus, ut ad eorum restitutionem minime tenearis, reque prædicta oppidum et castra per venerabilem fratrem nostrum Bambergensem episcopum vel successorem ipsius aut aliquem alium alio quo modo alienari valeant, quam alienationem, si forte præsumi contigerit, decernimus irritam et inanem, ni primo tibi et adjutoribus tuis de damnis et expensis, quæ hac ratione subisse noscimini, fuerit plenarie satisfactum. Nulli ergo etc. Datum Lugduni III. Non. Junii, anno pont. n. V.

9. Gregor IX. fordert die Geistlichkeit Deutschlands auf, das Kreuz gegen Friderich II. und Konrat IV. zu predigen. Ohne Ort und Jahr. (1232).

Venerabilibus in Christo fratribus archiepiscopis, episcopis etc. per Teutoniæ constitutis salutem et apostolicam benedictionem.

Qui præsidetis in speculis domini, levate signum, et proferte adversus pestilentiam arma vexillum victoriæ christianæ; videtis enim undique canes latrantes contra dominum et obtrectantes dente rabido Christum ejus, videtis malos operarios molientes vineam domini demoliri, videtis confusionem, qua impudici laniant inconsutilem domini tunicam, contextam manibus sponsæ Christi. Si ergo ex alto misit omnipotens manum suam ecclesiæ suæ ad tutelam fidelium, suscitans salvatorem impiis resistentibus dexteræ domini adversus illos procul dubio consummare virtutem, numquid dissimulare, numquid simulare potestis, qui estis os domini, et non potius contra dispersores pro gregibus dare vocem et animas exponere urgent vos zelo sollicitudinis pastoralis: hinc est, quod universitati vestræ per apostolica scripta in virtute obedientiæ districtè præcipiendo mandamus, quatenus suggerente vobis fervore fidei vivificæ crucis vexillum contra hostium libertatis catholicæ impetus explicandum erigatis, per quod in bra-

chio domini pax terris redeat et actori vitae inconcussa deserviat religio christiana. Quilibet vestrum clero et populo civitatis suae saltem bis in mense ad locum idoneum convocatis contra Fridericum quondam imperatorem et Cuonradum, natum ejus, persecutores ecclesiae, ac omnes adherentes eisdem, eis in fervore zeli curet de consilio carissimi in Christo filii nostri regis Romanorum illustris, proponere verbum crucis, a praelatis omnibus cujuscumque sint ordinis et aliis parochiarum presbyteris vestrarum civitatum et dioecesium, quos ad hoc idoneos esse noveritis, proponi frequentius faciatis.

10. Innocenz IV. an den Probst zu Disberg, Befehl, die habzburgischen Lehensleute von Schwyz und Sarnen in den Bann zu thun, wenn sie nicht von Friderich II. ablassen wollen. Lyon 28. Aug. 1247.

Innocentius episc. s. s. d., dilecto filio praeposito ecclesiae de Olimbere,¹⁾ ord. s. Augustini, Basileensis dioecesis, salutem et apostolicam benedictionem. Dilecto filio, nobili viro Rodulpho seniore, comite de Habsbure²⁾ devoto nostro, accepimus intimante, quod de Subritz³⁾ et de Sarmon⁴⁾ locorum homines, Constantiensis dioecesis, qui ad ipsum hereditario jure spectant, a fidelitate et dominio ejusdem temere recedentes Friderico quondam imperatori, post latam in ipsum et fautores suos excommunicationis sententiam nequiter adhaeserunt, et licet postmodum ducti consilio saniori praestito juramento firmarint, quod sub dicti comitis dominio de cetero persistentes ipsi Friderico vel alicui alteri contra ipsum minime obedirent, iidem tamen juramenti religione ac lata in adherentes et faventes praedicto Friderico sententia excommunicationis dampnabiliter vilipensis et fidelitate temere relegata se ab ejus dominio subducentes praefato Friderico assistunt contra ipsum et ecclesiam pro viribus et potenter.

Quia vero dignum est, ut qui diligunt maledictionem, veniat eis, et qui nolunt benedictionem, prolongetur ab illis, mandamus, quatenus si res ita se habeat, praenominatos homines, nisi ab eodem Friderico infra competentem terminum, a te profingendum eisdem, recedant eique tamquam non-imperatori non obediant nec intendant, ac ad unitatem ecclesiae revertantur, ipsique comiti velut suo domino in devotione hujusmodi persistenti

1) In der Hs. wahrscheinlich Olimbere, Disberg bei Rheinfelden.

2) I. Habsbure.

3) Es gibt es keinen Ort in der Schweiz, ich vermüthe, daß in der Hs. Souvitz steht.

4) I. Sarmon, Sarnen.

studeant obsequi, ut tenentur, nec non et homines villae Lucernensis, si tibi eos illis communicare ac praefato Friderico favere constiterit in praemissis, denunties excommunicationis sententiae subjacere, ac ipsa loca et villam Lucernensem supponas sententiae interdicti, faciens utramque sententiam auctoritate nostrâ, sublato appellationis obice usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari, processurus super his alias prout videris expedire. Datum Lugduni V. Kal. Septemb anno pontif. nostri V.

Auch dieser Brief steht in der vaticanischen Hs. Nr. 7183.

11. Testamentum regis Conradi, anno 1254 mense Madii, indictione XII.

Cum in se habeat humanae naturae conditio et universaliter teneat tam in juvene quam in sene, quod quancumque divinae majestati placuerit, vitalem spiritum, quem immisit in hominem, juxta sui dispositionem arbitrii liceat revocare; expedit reges orbis et principes et quoslibet alios, orthodoxam fidem catholicam excolentes, sic metas et terminos dierum suorum sollicita pensatione attendere, sic quod semper simus parati, ut exuto carnis ergastulo et digni inveniamur ex opere et discreta et laudabilis vita sit praesentibus laudabile testimonium et utilis memoria futurorum.

Inde est, quod nos Conradus, divina favente clementia Romanorum in regem electus, semper augustus, Jerusalem et Siciliae rex, casum humanae naturae ante mentis nostrae oculos revolventes, licet infirmitate gravati, sani tamen mente, lingua, et memoriae compotes **.

Das übrige fehlt in der vaticanischen Hs. Nr. 4957. welche auch für andere Thatfachen von Raumer (Hohenstaufen IV, 399.) angeführt wird.

12. König Richard an die Stadt Bologna. (1261).

Der Brief steht nach einer Abschrift der Rhedigerischen Sammlung zu Breslau bereits in Gebauers Leben Richards S. 377. Die Abschrift im vaticanischen Codex Nr. 4957 liefert folgende abweichende Lesarten.

Nach Bonon. folgt gratiam suam etc. — Für placida Roman. civitatis heißt es Bononiensis civitas. — Statt patentibus, praesentibus, amplectimur. — für rancoribus, rationibus. — für sobmonita, submonita. — ferner liest der Vat. Codex: intestinas persecuciones — votivae fehlt, — partium fehlt — evitaverit — dum vor mentali fehlt, — speculo — nostra serenitas — ceteras urbes — utpote für euphraton — penicillo dignoscitur fehlt — divini fervoris — diutina — effugato — nubilo — omnis praeteritae — nova quadam — succrescant — ecce quando — tam in

regno nostro Alamaniae quam in regno Angliae — contemplandam — imperii generosa — adauctorem — utique mansueti fecht — propitiante divino favore — conticescent affectus — operam — profectum — generaliter — ecce quod fecht — nobilem militem — duxerint — für secundum sinceræ.

Die Abschriften vorstehender Briefe, welche das Archiv zu Karlsruhe bewahrt, sind aus den römischen Hss. von demselben Gelehrten gemacht worden, der auch die Briefe zur Geschichte der fränkischen Kaiser (Anz. VII. 204) ausgezogen hat.

W.

IV. Gesta Theoderici regis et Fredegarii fragmenta.

Das im Anz. IV. S. 15 mitgetheilte Bruchstück kann ich nur aus einer Wiener Hs. (Nr. 428 bei Endlicher im Catalog. mss. philolog.) ergänzen, indem ich für die bereits gedruckten Stücke nur die abweichenden Lesarten, für die ungedruckten aber den Text der Wiener Hs. bekannt mache.

Anz. IV. S. 15 Z. 1. Lesarten der Wiener Hs. Gothicus, 2 genere, 4 creditorium, 7 copulari, 8 autem jussit 11 nubantes, corrigist nubentes, 24 nuntiavit, 25 putavit, 29 presentatur, 31 stium. Nun fährt die Wiener Hs. also mit dem Texte fort:

quas usque in diem obitus custodivit. Gothi postquam Romam vastaverunt et terram Italiae possederant, se ditioni imperatoris Leonis spontanea tradiderunt, ab Odoagro rege Torolisicum et reliquis civitates vicinas et gentes earum assiduas vastarent,*) per legatos Leonem imperatorem postulaverunt, ut Theodericum eis institueret patritium, ut per ipsum adversariis resisterent. Quod Leo imperator clementer annuens cum consilio senatus Theodericum Romam direxit. Qui a Romanis et Gothis in patriciatus honore susceptus est et cum Hérolis plurima bella gessit. Nam quadam die apud Odoagrum regem et Hérolis proelium Theodericus concitasset, ipse fugiens cum suis Rauennam ingressus est ibique matrem suam Liliam obviam invenit. Quæ increpans eum dixit: non est ubi fugias, fili mi, nisi ut levem vestimenta mea et ingrediaris uterum de quo natus es. Quod ille audiens nimium confusus cum suis, quos poterat reperire, plus mori volens quam vivere obviam Odoagro et Hérolis exivit. Qui cum eos imparatos et dispersos invenisset, tandem cum paucis eos superat, resumptionsque viribus Gothis se colligens per-

secutus est Odoagrum, quem cum uxore et liberis vincitum interfecit gentemque et regnum Herolorum delevit. Quod cum Leoni imperatori perlatum fuisset et a senatu saepius suaderetur, ut Theodericum deleteret, præcepit eum ad se venire. Theodericus collectis secum utilissimis pugnatoribus Gothorum armatis, qui et nobiles erant, utrimque XII. millibus tantum evectus navi Constantinopolim venit. Amicus ejus Ptolomeus nullo ingenio ei poterat, qualiter res agebatur, narrare, nisi tantum in consilio prudentissimo et subtili ordine, qui Theoderico erant contrarii, destruebat. Decretum imperatoris Leonis et senatus erat, ut Theodericus, cum in palatium ingrederetur, seductus ac separatus a suis membratim interficeretur. Consilio Ptolomei amici de hoc periculo liberatur, dicens ad imperatorem: non est utile gloriæ tuæ, ut homo ille sic fraudulenter interficiatur, ne dictum sit a suis, qui cum eo venerunt, quod non publice cum potuisses interficere, nisi ingeniose separatim a suis, sed jube eum vincitum tenere et mitantur senatores ad castrum Gothorum foris civitatem. Qui cum venerint ad Gothos, narrent eis offensiones Theoderici et iram gloriæ tuæ, eo quod morte dignus est, ipsi decernant, utrum capite truncentur, vel bestiis devorandus tradatur. Cumque placuisset consilium Ptolomei, transmissi sunt quinque senatores qui praeerant ceteris et Ptolomeus cum ipsis haec verba Gothis nuntianda*). ibique Ptolomeus secretissime mittens puerum nuntians Gothis cum ipse et reliqui senatores eis verba haec narraturi accederent, eos Gothi cingerent et ligarent imperatori mandantes, nisi dominum nostrum Theodericum vivum et salvum nobis reddideris et sacramentis firmaveris, ut incolomes nos cum eo patriæ remiseris, senatores hos interficiemus et adversus civitatem haec virtute qua possumus præliabimur. Quod cum consilio Ptolomei fuisset impletum et Theodericus vincitum in palatio teneretur et Ptolomeus idemque a Gothis cum suis vincitum sub hujusmodi (pacto?) teneretur, vellet nollet imperator, Theodericum sanum Gothis reddidit insuper promittens eum cum suis incolomem patriæ remeare. Salvatus Theodericus consilio Ptolomei reversus Romam avaris bellum intulit plurimaeque strages utrimque facte sunt. Huni Italiam inundantes Theodericum et Gothos superant plurimasque civitates Ytalie vastant. Theodericus tandem resumptions viribus irruit super avaros victosque Pannoniam in fugam dirigit, quos cum insequeretur, fines Pannoniae non est ausus ingredi, ibique cum castra posuisset cum 4 pueris in equis sedentibus extra castra sibi quintus**) egressus

*) Hier ist der Text verdorben und mangelhaft.

*) Auch hier ist der Text fehlerhaft.

**) d. h. selbstmord.

est, ut prævideret, ne forte ávari denuo adversus eum insurgerent. Cum jam procul a castris esset, Avar, nomine Xerxér, utilissimus cunctorum singularis ad prævidendum Theoderici exercitui obviat, qui cum a longe repertus fuisset, missi sunt a Theoderico 3 viri bellatores, ut eum aut vivum caperent aut interficerent, quos Avár fugam fingens singulatim interfecit. Denuo Theodericus alios 3 viros ad ipsum capiendum direxit qui etiam ab ipso Avare intercepti sunt. Postea Theodericus singulare certamen cum ávare inicit, quem conto in brachiis feriens diutissime invicem cum equis girantibus a Theoderico Avár superatus est, quem vincitum Theodericus secum duxit ad castrum. Quem cum cognovisset in bello esse fortissimum, verbis blandis eum suadebat, ut suo sacramento fidem ei promitteret, et eum postea multis muneribus ipse ditaret, quod Avár Xerxér nomine vehementer rennuens fidem promittere noluit, nisi terram suam cupiens remeare. postea minis et diversis afflictionibus a Theoderico coactus est, sed tamen ejus imperium denegans fidem penitus promittere noluit, cumque vehementer rennueret, permisit eum Theodericus patriæ remeare. Qui natans equo fluvium Istria respiciens ex alia parte ad Theodericum dixit: liberatus sum adnatione tua, liberi me arbitrii esse cognosco, nihil super me potestas tua est, revertar ad te et ero tibi fidelissimus ceteris. Quem Theodericus fidelissimum habuit, et cum plurima bella cum Wandalis et Suevis ceterisque gentibus committeret, habebat eum semper proximum, et fortissimum proeliatorem suæ custodiæ agnoscebat in agminibus, ideoque a Theoderico dilectus est. Cumque utilitas Theoderici et proelia, quæ gesserat, perlata in aulam imperatoris fuisset, Leo imperator jussit eum denuo advenire ex consilio senatus, ut tacito perficerent, quæ de ipso inierant juramenta senatores, ut hujus consilii nullus proditor esset et si quis proditor agnitus fuisset, capite puniretur. Theodericus dirigens secreto puerum suum ad Ptolomeum inquirens, quæ suæ utilitati proficerent, aut veniret, aut forsitan si oporteret, rennueret. Ptolomeus his verbis secretissime dixit ad eum: nichil penitus Theoderico remando. hodie dies festus est, jussione augusti omnes senatores in aula imperatoris discumbent ad prandium, tu vero ad instar pueri mei a dorso obediens diligenter adtende, de quo ad senatum loquar. habeo enim fabulas, protinus revertens nuntia ei, qui te misit. Quod cum puer illo huic eadem die obediret, discumbentibus senatoribus ad prandium dixit Ptolomeus: lactus est dies hujus prandii, jocundemur in fabulis. Cum esset leo fortissimus bestiarum, fuit a cunctis electus rex bestiis, venientesque cunctos in occursum ejus, cum jam esset hora prandii, venit cer-

Anzeiger. 1838.

vus, cumque adorasset leonem, apprehendit cornu ejus, ut ei cervus esset ad prandium. ille vehementer retrahens cornu amisit cursuque veloci fugit in heremum. Jussu leonis inter has bestias missa est vulpis, ut eum venientem subverteret. illa cum sit ingeniosa artis suæ juramenti sui non pavida præventum cervum in conspectu leonis adducit, qui cum adorasset leonem, vehementer ab ipso capitur et membratim dirumpitur. Vulpis illa furtim ablatum cor ejus comedit. Leo ad manducandum cor cervi inquirens et fremens vehementer, *) omnes bestię pavefactę tremebant eo quod cor cervi invenire non potuissent et dixerunt: vulpis, quæ cum adduxit, ipsa proximior cunctis fuit, quando diruptus fuit, illa furata est cor ejus. Apprehensa cum esset et inquireretur ei, ut redderet, quod furata vult, dixit: sine culpis poenas patior, cervus ille non habuit cor. nam si cor habuisset, prævalere ei non potuissem, ne huc unquam venisset, primo amisso cornu vix tandem evasit, quo pacto cor habens huc reverti potuerat? Puer ille diligenter audiens memorataque retinens Theoderico velociter nuntiavit. Consilio ergo Ptolomei iterum Theodericus a periculo liberatur. **) Post hæc rennuens ditionem imperii cum summa felicitate 25 annis cum Gothis regnavit.

Fiunt autem omnes anni quibus Theodericus regnum tenuit in Italia 32, a finibus Pannoniæ usque ad Rodanum fluvium, a Tirreno mari usque ad Appenninas alpes et Isra fluvio unum tantummodo plenum terræ annis singulis ærariis publicis dissolvebatur, ut diceretur Theodericus rex modo pleno ærariis per singulos redderet, publicum decretum imperii, ut amplius ei nullo tempore quæreretur, civitates universas quas regebat miri operis restaurare et munire sollertissime fecit. Palatia quoque splendidissima Ravennæ urbis, Veronæ et Papiæ, cui Ticinum cognomentum est, fabricare jussit. Tantæ prosperitatis regnum tenuit, pacem cum gentibus vicinis habens, et mirum fuisset, cujus filiam Sigismundus rex Burgundionum habuerit uxorem.

Hierauf folgt in der Hf. mit einem großen Anfangsbuchstaben aber in fortlaufender Zeile das Fragment Fredegars, welches bei Bouquet II, p. 463. Nr. IV. abgedruckt ist. Die Lesarten der Hf. sind folgende. Clodoveus — Alaricus — apud Tholosam habebat — intercedentibus legatis — effectus patrinus — hanc placitam conjunctionem — Francus nec Gothus armatus — ad invicem — utrum habitu G. in armis ut — igitur cum loq. P. cum Al. rege — conjungi deberent — hastas pro hac. in manibus — apprehensis — acceptum placitum — judicio Theoderici — Italix — finiretur, ibi — a Chlodoveo feht —

*) Der Nominativ für den Ablat. absol.

**) Wie diese bekannte Sage auf andere Personen angewendet wurde, darüber s. Anz. III. 195 fig.

ad Theodorici conspectum prop. — Theodorico ergo exposuit Paternus causam Clod. et Francorum — iudicio Theod. finiretur, cogitans intra — oportebat oblivioni — hos vor duos fehlt — retinens — rei pacis concordia — justitiæ opus posceret — tractans — quæ jam olim — hos duos reges semper ad inv. — tale — eos — terminavit — completeretur — et sederet super equum et contum erectum teneret in manu — et cacumen — Alarici — Theodericus — iudicium terminasset — hoc für hæc — et Gothis — ducensque — crastinum ad placitum — ostendit thes. cum — amplius se sol. — extrahens suo proj. — arrabonam — patrem domni Clod. et Fr. — ad Clodoveum narravit — igitur adv. — Uoclaunense ab urbe Pictavis miliario — maximamque — ibi gladiavit — Ligero fluvio — Tirrenum — Pirenæos — quod usque hodie — condigna

Nun schließt die Gesta mit folgender Angabe:

Theodericus autem cum papam Romanum, apostolicum virum Johannem sine causa morte dampnasset et Simmachum patricium nullis causis exstantibus idem trucidare jussisset, ira percussus divina a germano suo Genserico interficitur, et ut fertur in dialogo s. Gregorii, a quodam sacerdote visibiliter ab ipso pontifice et patricio Theodericus vincitus trahitur in Sicilia in ollam ignis.

Unmittelbar nach diesem Schluß der Gesta steht mit großem Anfangsbuchstaben mitten in der Zeile das Fragm. V. Fredegarii bei Bouquet II, 464, mit diesen Lesarten:

Hyodus für Chrocus — Suevis et Alamannis — sedibus suis Galliam — consilio m. nequissimo — nomen tibi — quæ al. — nam ædificium majus a. p. facere potes — Renunantiã pontem — primoque — cunctas — vastans — noctem — captique — arena civit. — Crocus — Halanis et Suevis — alias subsidione delevit fehlt — nec castrum — liberatum — Arelatum obsideret Crocus — vastavit — Trasmundus — commovent — utrique duos fehlt — sed ille — Alamannis — victor Trasmundus de Wandalis secundo placito Wandalis, Halanis et Suevis de Gallis — Hispanias appetiit — Christianos — paucum tempus — transducto — Mauritanniam Crodo div. — ubi mare fertur VII millium in latitudine — Hunericus — Auream totam — Christianos — martyrum — Eugenius et Tundimiälis episcopi — nomine — Ciröla autem — Hunerico rege Cyröla — se vor lumen fehlt — Cyröla — postea autem per orationes — Cyröla — morbo — Tundimiälis — afflicti — migrabat — laniabat — huic Child. — ipso — que — Hyltemerus — contra quem Bilisarius — quo etiam.

Nun folgt in der Hf. die Geschichte Belisars auf 2 Blättern, die mit den Worten abbricht: Justinianus mittens puer.... und anfängt: Justinianus igitur priusquam temporibus Justini. etc.

M.

V. Gewonheitsrechte zu Mainz, Frankfurt und Ingelheim.

1. Der verschrieben und versiegelt schultbrieff nyt vn 30 jar fordert.

Der versiegelt schult brieffe hat und die nit gefordert worden sint byn 30 jar, daz ym weßlich sy, und daz nyt by brengen mag, daz sollich schult by den jarzal gefurdert sön, behelt dan die wedepartithe als recht ist, daz sollich schult nyt gesurder sy worden byn 30 jar, so ist er der ansprach ledig. Ein ander meißer sprecht, wer schult brieffe hat und nyt weß, daz sie bezalt sön, behelt der, daz ez vn 30 jar gefurdert sy worden an die jhen oder ir momper, die daz zu thun hatten, so ist der brieff mechtig und sal man ym die scholt bezaln.

2. Und ist ez, daz man und frauwe zu der ee griffent und zu samen komen sint nyt iren gutten sunder gedinc und warwort, und get ir eyns abe von dodeswegen sunder libes erben und auch necht mit irm gut ges. afft hant, und daz ander, daz in leben ist, blibet sitzen off allen den gutten, die sön gemahel zu ym bracht und nach some dode gelassen hat, und mag sich der schare nach siner nottoiff gebruchen. und nach des lesten dode sal dan sollich gut off die nesten erben fallen, da ez her kumen ist. Item dar off mogen die erben des ihenes, der von ersten under den gemahel ab ganen ist, secherheit heischen und sal daz gemahel, daz noch in leben ist, den erben secherheit dar vor dun, daz solliches also gehalten werde. Diz ist zu Frankesfurt und Ingelheim gewonlich und recht.

3. Item zu Menge ist eyn gewonheit und recht, ist ez daz zwey ellich gemehel in der ee zu samen komen sunder gedinge, norwort oder verschrubunge, und nechts nyt irme gute geschafft han, und ir eins an libes erben abe gent, als da oben geschriben stet, und get der man des ersten abe, so sal man ir beyder gut teyllen und zweyteil geben *) und fallen off des mannes ersten erben. und gebort ez sich, daz die frauwe zum ersten abe get von dodes wegen, als vor gerort ist, so sal man ir beyder gut, daz sie zu samen bracht oder gelassen han, teyllen und der man behelt zwey teyl und der frauen nesten erben eyn tretteil von stunt werden und gefallen.

4. Item ist ez, daz eyner eyn ovel dat begangen hat, der umb sön lip und gut vor gerecht virepht wert, als in etlichen steden recht und gewonhet ist, daz man teylet den lip den krahnen und daz gut den erben und die leben den hern: und queme ez, daz der selbe also inweg quem oder vor inweg wer, daz man in nyt mocht gerechten, und gewon als dar nach eyn ellich frauwe und kinder, die kinder sint

*) Der Text ist undeutlich, der Sinn aber klar. zwei Drittel (zweiteil) der Erbschaft fallen auf des Mannes und ein Drittel auf des Weibes Erben.